

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

259 (5.11.1934) Zweites Blatt

Einheitliche Marktordnung

Berlin, 4. Nov. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darre, hat dem Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft Freiherrn von Ranne in Ergänzung seiner bisherigen Berufung zum Reichskommissar für die Durchführung der Marktordnung ernannt. Sein Aufgabengebiet umfaßt die gesamte landwirtschaftliche Marktordnung mit Ausnahme der Befugnisse, die vom Reichsernährungsminister dem Beauftragten Dahler übertragen wurden. Der bisherige Stellvertreter des Reichskommissars für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft, Georg Reichardt, ist zum Generalinspekteur für die Durchführung der Marktordnung ernannt worden.

Reichssteuereinnahmen im September

Berlin, 4. Nov. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat sich auch im September 1934 wieder sehr gut entwickelt. An Besitz- und Verkehrssteuern wurden 479,4 gegen 423,1 Mill. RM. im gleichen Vorjahresmonat und an Zöllen und Verbrauchssteuern 270,9 (238,4) Mill. RM. vereinnahmt. Die Septembererinnahmen betragen also insgesamt 750,3 (661,5) Mill. RM., das sind 88,8 Mill. RM. mehr als im September 1933.

Auch die Halbjahresziffern liegen erheblich über denen des Vorjahres. Bei den Besitz- und Verkehrssteuern betragen die Einnahmen 2386,9 (2031,6) Mill. RM., bei Zöllen und Verbrauchssteuern 1576,9 (1360,2) Mill. RM. Die tatsächliche Verbesserung im September 1934 gegenüber dem Vorjahresmonat beträgt also 88,8 weniger 18,1 Mill. RM. gleich 70,7 Mill. RM. Das gesamte Aufkommen mehr im ersten Halbjahr 1934 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt 572 Mill. RM.

Holländisches Devisen-Clearing-Gesetz

Jaag, 3. Nov. Wie aus politischen Kreisen verlautet, muß die im Donnerstag erfolgte Einbringung eines neuen Devisen-Clearing-Gesetzes bei der zweiten Kammer mit der Kündigung des niederländisch-deutschen Verordnungsabkommens in engem Zusammenhang betrachtet werden. Durch diese neue Vorlage erhält die Regierung so gut wie unbegrenzte Vollmachten hinsichtlich der Regelung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland. Insbesondere wird sich das holländische autonome Clearing auf Forderungen aller Art erstrecken. Daneben wird die Errichtung einer Ein- und Ausfuhr-Gesellschaft erwogen, die den gesamten ausländischen Warenverkehr in einer Hand vereinigen und eine genaue Kontrolle über die Herkunft der Einfuhrgüter durchführen will. Schließlich ist eine Verstärkung des Personals des Clearing-Instituts geplant. Der Verwirklichung ist bereits jetzt erweitert worden.

Gömbös fährt nach Wien und Rom

Budapest, 4. Nov. Ministerpräsident Gömbös ist am Sonntag in Begleitung des Leiters der politischen Abteilung, Baron Besseney und einiger höherer Beamter des Außenministeriums nach Wien und Rom gefahren. Der Ministerpräsident wird sich in Wien nur einen Tag aufhalten und bereits Sonntag oder Montag früh nach Rom weiterreisen.

Die Wiener Besprechungen werden hauptsächlich den in letzter Zeit zwischen Ungarn und Oesterreich entstandenen wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten gelten. Ferner werden kulturelle Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern, ähnlich dem zwischen Deutschland und Ungarn bereits getroffenen Abmachungen erörtert werden.

Das Hauptinteresse richtet sich hier auf den Besuch des Ministerpräsidenten bei Mussolini und Suwisch. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß Ministerpräsident Gömbös in Rom in erster Linie die künftige Stellung Italiens zu Ungarn und den angarischen Revisionsforderungen klären will. Man nimmt ferner an, daß in Rom zwischen Mussolini und Gömbös eingehend die gegenwärtigen Spannungen in Südosteuropa, die weitere Stellung der italienischen Regierung zu Südslawien, die Beziehungen zwischen Ungarn und Südslawien und die Unterdrückung der Attentate erörtert werden.

Ministerpräsident Gömbös in Wien.

Wien, 4. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist am Sonntag um 12,15 Uhr zum Besuch des Bundeskanzlers Schuschnigg in Wien eingetroffen.

Gömbös reist in Begleitung seiner Frau, sowie des Leiters der politischen Abteilung des Außenministeriums, Legationsrates Balach-Besseney, und seines Sekretärs Petnehazy. Er wird von Wien nach Rom weiterreisen.

Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen für Gömbös in Wien.

Wien, 4. Nov. Anlässlich der Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös hat die Wiener Polizei ganz außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der innere Stadtteil ist von Polizei vollkommen abgesperrt. Posten durchziehen die Straßen.

Die Wiener Presse begrüßt Ministerpräsident Gömbös in der herzlichsten Weise. Sie weist darauf hin, daß Oesterreich und Ungarn gewissermaßen das Herzstück Europas darstellen.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ unterstreichen die besondere Bedeutung des Besuches Gömbös' durch die Tatsache, daß dieser eben in Warschau war, was offenbar eine gewisse besondere Zielrichtung der ungarischen Außenpolitik aufzeige.

Die „Reichspost“ versucht die in der letzten Zeit behaupteten Gegensätze zwischen der österreichischen und ungarischen Außenpolitik zu beseitigen und schreibt: Die weitestgehende Übereinstimmung zwischen Oesterreich und Ungarn wird durch einzelne Nuancierungen der politischen Melodie in ihren Grundlagen nicht berührt. Wenn die ungarische Politik in Übereinstimmung mit den innersten Empfindungen der ungarischen Nation immer das Ziel einer Revision des Vertrages von Trianon vor Augen hat, während Oesterreich in dem harten Vertrag von St. Germain immerhin wenigstens eine Garantie seiner Unabhängigkeit erblickt, dann kann diese verschiedene Einstellung die Zusammenarbeit der beiden Staaten in keiner Weise beeinträchtigen.

Flugzeugunglück bei Stockholm

Stockholm, 4. Nov. Am Sonntag nachmittag ereignete sich dicht bei Stockholm ein Flugzeugunglück, das zwei Menschenleben forderte. Ein Wasserflugzeug stieß bei dem Versuch, auf dem Saerla-See niederzulegen, mit einem Schwimmer an eine elektrische Leitung. Es verlor das Gleichgewicht und stürzte etwa 40 m vom Ufer entfernt in den See. Gleichzeitig erfolgte im Innern eine heftige Explosion. Der Führer des Flugzeuges konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Leiche seines Bruders wird noch gesucht. Er dürfte beim Absprung aus dem Flugzeug gefallen und im See ertrunken sein.

Französische Verfassungsreform mit Mehrheit angenommen

Paris, 4. Nov. Alle französischen Minister waren am Samstag im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, zu einem Ministerrat zusammengetreten. Ministerpräsident Doumergue legte den Ministern den Verfassungsreformplan vor, den der Ministerrat mit Mehrheit annahm. Nach dem Ministerrat gab Staatsminister Herriot der Presse folgende Erklärung: Die radikalsozialistischen Minister haben sich, was den Plan der Kammerauflösung anbelangt, ihre volle Freiheit vorbehalten.

Der Innenminister hat dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der in Übereinstimmung mit dem Justizminister eine Regelung der Strafgeldgebühren sowie die Einfuhr und die Herstellung sowie den Verkauf und den Besitz von Waffen vorsieht. Diese Gesetzentwürfe werden am 6. November im Büro der Kammer niedergelegt werden.

Der Innenminister berichtete dem Ministerrat über das Ergebnis der von ihm angeordneten Untersuchung über die Verantwortung für den Anschlag von Marzelle. Sein Bericht besagt, daß das Meer und verschiedene Beamte der Polizei und die städtischen Polizei ihre Pflicht voll erfüllt hätten. Es seien aber verschiedene Fehler und schwere Nachlässigkeiten festgestellt worden. In diesem Sinne hat die Regierung ihre Zustimmung zu dem Erlaß gegeben, der den Präfekten des Rhone-Departements seines Amtes entthot. Außerdem beschloß der Ministerrat verschiedene neue Maßnahmen.

Auf Vorschlag des Innenministers im Rahmen der wegen des mangelhaften Ordnungsdienstes in Marzelle verfügten Strafmaßnahmen ist der kürzlich zum Präfekten ernannte ehemalige Generaldirektor der Sicherheitspolizei (Sureté nationale), Berthoin, zur Disposition gestellt worden und der Generalkontrollleur bei der Generaldirektion der Sicherheitspolizei, Sifféron, bis auf weiteres seines Amtes entthot und zwecks Abiegung vor den Disziplinarrat gestellt worden ist. Außerdem ist eine Reihe weiterer Strafmaßnahmen vorgeesehen.

Der Ministerpräsident hat ferner dem Ministerrat mitgeteilt, daß der Handelsminister Lamouré sich am nächsten Dienstag auf eine Einladung der Sowjetregierung hin nach Moskau begeben werde, wo wirtschaftliche Verhandlungen stattfinden sollen.

Die Lage noch nicht geklärt

Paris, 4. Nov. Bei der Abstimmung über den Punkt 2 haben die radikalsozialistischen Minister ihre Freiheit gewahrt, d. h. sich der Stimme enthalten. Daraus folgt, daß die Entscheidung über diesen Punkt erst bei der Abstimmung in der Kammer fallen wird. Die Lage ist also noch nicht geklärt. Unter diesen Umständen sieht man dem Wiederzukommen der Kammer mit einiger Besorgnis entgegen. Es verlautet übrigens aus gut unterrichteter Quelle, der Ministerpräsident habe die Absicht, gleich zu Beginn der Kammer Sitzung einen Antrag auf Einlösung von drei vorläufigen Haushaltsverträgen einzubringen. Erst nach der Abstimmung über diesen Antrag werde er seinen Gesetzentwurf über die Einberufung der Nationalversammlung und die Verfassungsreform einbringen.

Kundstunstreue des französischen Ministerpräsidenten

Paris, 4. Nov. Ministerpräsident Doumergue hielt am Samstag eine Kundstunrede und führte u. a. aus: Die Erreichung einer dauerhaften gesunden Finanzlage sei eine der wesentlichsten Bedingungen für die Wiederanrufung der Wirtschaft. Man sei die Wiederherstellung der Regierungsautorität das einzige wirksame Mittel, alle für die Wirtschaftsgesundheit geeigneten Dinge wirksam werden zu lassen. Diese Regierungsautorität sei aber so gut wie nicht vorhanden. Wenn der jetzige Zustand fort-dauere, werde bald allenthalben die Anarchie Platz greifen, deren erste Opfer die Bürger des Landes sein würden. Die Parteigruppchen verdrängten ihre Zeit damit, sich gegenseitig zu bekämpfen, um eine Macht zu erobern, mit der sie nichts vernünftiges anzufangen wüßten.

Doumergue ging dann auf seine Pläne in einzelnen ein. Sie hätten in gewissen Kreisen erhebliche Erregung ausgelöst. Man habe ihm zwar nicht vorgeworfen, er wolle für sich persönlich die Diktatur, aber er bereite anderen den Weg. Als Diktatur-anwärter komme aber, soweit er sehe, nur die marxistische Front in Frage. Nachdem er lange vom politischen Leben entfernt gelebt habe, möchte er gern wieder in den Frieden seiner Heimat zurückkehren, vorher aber die ihm gestellte Aufgabe lösen. Zu diesem Zweck werde er die ihm durch die Verfassung zur Verfügung gestellten Mittel anwenden. Er verziehe draunter, daß er nötigenfalls das Land aufrufen würde, sich zu äußern. Diese Volksbefragung sei nicht im Wege einer Volksabstimmung möglich, die die Verfassung nicht vorsehe, sondern nur im Wege von Neuwahlen.

Der Ministerpräsident gab dann einen Ueberblick über die Geschichte der Verfassung der dritten Republik. Er wandte sich dagegen, daß die von ihm vorgenommenen Verfassungsänderungen antidemokratisch oder gefährlich seien. Durch sie würde lediglich das Volk eine viel wirksamere Kontrolle über seine parlamentarischen Vertreter gegeben, und betonte zum Schluß erneut, daß seine Pläne nicht auf Schwächung, sondern auf eine Stärkung des demokratischen Regimes abzielten. Nur so werde die Schaffung einer persönlichen Regierungsgewalt und das Herannahen der Diktatur unmöglich gemacht werden können.

Die Pariser Presse zum Ausgang des Ministerrats

Paris, 4. Nov. In der Pariser Presse findet der Ausgang des Ministerrats, von dem man eine endgültige Entscheidung erhofft hatte, eine geteilte Aufnahme. Im innerpolitischen Leitartikel des stets von rechtsstehenden Kreisen beeinflussten „Temps“ wird den Gegnern der von Doumergue gewünschten Reform die Absicht zugedriehet, durch eine Vertagung der Angelegenheit die ganze Hoffnung auf Erneuerung, die im Zusammenhang mit dem 6. Februar entstanden war, zunichte zu machen. Der Burgfrieden sei nicht gebrochen, aber niemand glaube, daß er in der Untätigkeit und Verneinung aufrecht erhalten werden könne. Der „Paris Soir“ stellt fest, daß der Waffenstillstand nicht gebrochen sei, daß aber die Schwierigkeiten weiter zu bestehen schienen. Der oppositionelle „Notre Temps“ ist zufrieden damit, daß eine Regierungskrise vermieden worden sei, sagt aber voraus, daß man eine Krise des Systems nunmehr amtlich zugeben werde, und das bedeute, einer unbekanntem Zukunft die Tür zu öffnen.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich“!

Die französische Verfassungsreform

Paris, 3. Nov. Nach dem Kabinettsrat vom Freitag hat Staatsminister Herriot noch bis in die Nacht hinein mit den radikalsozialistischen Regierungsmitgliedern verhandelt. Nach Mitternacht erklärte er kurz: „Wir haben über die Vorlage gesprochen, die hoffentlich bald vom Ministerrat angenommen werden wird. Ich beurteile die Lage optimistisch.“

Das „Journal“ will den Wortlaut der Verfassungsreform, wie sie Ministerpräsident Doumergue vorschlägt, angeben können. Sie lautet danach:

1. Zum Anfang des Artikels 6 des Verfassungsgesetzes vom 25. Februar 1875 folgenden Absatz einzufügen: „Die Zahl der Minister darf 20 nicht übersteigen einschl. des Ministerpräsidenten, der neben seinem Amt kein Ministerium verwaltet.“

2. Den ersten Absatz des Artikels 5 des Verfassungsgesetzes vom 25. Februar 1875 durch folgende Bestimmungen zu ergänzen: „Der Präsident der Republik kann die Auflösung der Abgeordnetenkammer vor Ablauf ihrer gesetzlichen Amtszeit auflösen. Im Laufe des ersten Jahres dieser Amtszeit kann die Auflösung nur auf Grund eines entsprechenden Gutachtens des Senats ausgesprochen werden. In dem darauffolgenden Jahre kann der Präsident der Republik die Kammer ohne entsprechendes Gutachten des Senats auflösen.“

3. Artikel 4 des Verfassungsgesetzes vom 25. Februar 1875 durch folgende Bestimmungen zu ergänzen: „Der Staat sichert den Beamten die Festigkeit ihrer Anstellung und berufliche Garantien. Jede ungerechtfertigte oder verabschiedete Einstellung des Dienstes zieht den Bruch des Bandes nach sich, das sie mit dem Staat verbindet.“

4. Artikel 8 des Grundgesetzes vom 25. Februar 1875 durch folgende Bestimmungen zu ergänzen: „Abgesehen von den Vorschlägen der Regierung ist kein Ausgabevoranschlag annehmbar, wenn nicht vorher beide Kammern einen Vorschlag über eine entsprechende Einnahme angenommen haben. Wenn der Haushalt eines Jahres von den beiden Kammern nicht vor dem 1. Januar des betr. Jahres verabschiedet worden ist, kann der Präsident der Republik durch eine im Staatsrat beschlossene Verordnung den Haushaltsplan des vorausgegangenen Haushaltsjahres ganz oder teilweise verlängern.“

Die französische Presse zur innerpolitischen Lage.

M.B. Paris, 4. Nov. Die Beschlüsse des Ministerrates und die Kundstunrede des Ministerpräsidenten Doumergue haben nicht dazu beigetragen, die öffentliche Meinung von der Festigkeit der nationalen Einigung zu überzeugen.

Se eindringlicher von der Rechten die Mahnung erhoben wird, Doumergue in seinem Kampf zu unterstützen, desto deutlicher macht sich auf der Linken eine Ablehnung gegen den Ministerpräsidenten und seine Verfassungsänderung bemerkbar. Der Zwiespalt der Gemüter kommt in der Presse deutlich zum Ausdruck. Man sieht in der Beurteilung der Lage eine Rechtsfront, eine Linksfront und eine abwartende Mitte sich abzeichnen. Alle Blätter sind sich aber einig über den Ernst der Stunde, zumal der weitere Gang der innerpolitischen Auseinandersetzungen nicht zu übersehen ist. Man will augenblicklich warten, ob die unter der Hand weiter geführten Vermittlungsversuche Erfolg haben und was die Sitzung der radikalsozialistischen Kammerfraktion bringen wird.

Die Rechtsblätter stellen sich eindeutig hinter Doumergue. Der Chefredakteur des „Echo de Paris“ bezeichnet die Rede des Ministerpräsidenten als die größte, die Frankreich seit dem patriotischen Aufruf Clemenceaus in den verzweifeltsten Stunden des Jahres 1917 gehört habe. Die öffentliche Meinung müsse sich als mobil gemacht betrachten zur Unterstützung des Ministerpräsidenten.

„Le Jour“ stellt fest, daß die Krise vertagt sei, aber offen bleibe. Das Blatt sieht in dem Widerstand der Radikalsozialisten gegen die Verfassungsänderung die Hände der Freimaurerei.

„Journal“ erwartet ereignisreiche Tage.

„Petit Parisien“ ist bemüht, seinem Urteil eine optimistische Note zu geben. Nachdem die erste Klippe umschiffen sei, sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die freie Fahrtstraße nicht erreicht werden könnte, obwohl noch viele Hindernisse zu überwinden seien.

„Quotidien“ wirft Doumergue vor, daß er durch eine gleichzeitige Kriegserklärung an beide Kammern den Burgfrieden ganz unnötigerweise gebrochen habe. Der „Quotidien“ schließt mit der Voraussage, daß Doumergue seine Truppen der größten Niederlage entgegenführe.

„Le Nouvelliste“, das Blatt Herriots, vertritt den Standpunkt, daß die von den radikalsozialistischen Ministern befolgte Taktik die weiseste und republikanischste gewesen sei und daß man sie noch einige Tage lang werde anwenden müssen, was auch gewisse Leute davon denken mögen, die sich scheuen, eine persönliche Verantwortung zu übernehmen. Hätte man, so fragt das Blatt, denn die Doktrin opfern sollen, um den Burgfrieden zu sichern, oder den Burgfrieden brechen sollen, um die Doktrin aufrecht zu erhalten?

„Deuxième“ wirft Doumergue vor allem das Fehlen eines wirtschaftlichen Programms vor.

Die dem linken Flügel der radikalsozialistischen Partei nahestehende „Republique“ macht sich lustig über die Forderung der Regierung nach mehr Autorität.

Der sozialistische „Populaire“ spricht von einer schandbaren Lächerlichkeit eines komischen Kompromisses, indem er den Radikalsozialisten vorwirft, daß sie keinen Mut zum Bruch gehabt hätten.

Leon Blum lehnt die Verfassungsänderung Doumergues rundweg ab.

Die kommunistische „Humanité“ schlägt in die gleiche Kerbe.

50000 kommunistische Druckschriften für Deutschland in der Eisenpostkiste beschlagnahmt

Wien, 4. Nov. In Teplitz wurden vor einigen Tagen zwei kommunistische Segler verhaftet. Die polizeilichen Erhebungen zeigten bemerkenswerte Ergebnisse. So wurden insgesamt 50000 Druckschriften beschlagnahmt und zwar die „Rote Fahne“, die „Junge Garde“, die internationale Pressekorrespondenz „Inprekorr“ und die „Weltfront gegen imperialistischen Krieg und Faschismus“. Die Schrift war zum Teil auf Miniaturformat mit dem Vergrößerungsglas lesbar, zum Teil auch auf Seidenpapier gedruckt. Für die Beförderung der Druckschriften bestand ein Apparat von Vertrauensmännern, die die Schriften über die Grenze nach Deutschland schmuggelten.

Neue Regierung — Neue Politik?

Für oder gegen Versailles, das bleibt die Frage
Von Werner Berlinger.

Im Verlauf der letzten Wochen tauchten an wichtigen Punkten Europas neue Gesichter in den Kabinetten auf. Neue Männer lehen wir in Portugal, in Südblawien, in Belgien, in Frankreich an der Spitze der Landesleitung, und von einem erneuerten Gesicht mindestens könnte man bei der britischen Regierung sprechen. Für manche Ohren klingt diese letzte Bemerkung zwar etwas bestrebend. Aber zwischen einem kranken und einem gesunden Menschen besteht doch wahrlich ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht, wie zwischen zwei Welten. Der Mann der Londoner Regierung, der eigentlich der führende Kopf sein sollte, also Macdonald, war seit langem so krank und so verbraucht, daß sogar in der in solchen Dingen besonders tatwollen englischen Öffentlichkeit darüber gesprochen wurde. Mehr. Man rechnete mit diesem Zustand des Ministerpräsidenten wie mit einer politischen Zahl. Inzwischen reiste Macdonald nach Kanada, trennte sich also von seiner großbritannischen Umgebung und genoss zugleich die Vorzüge für Körper und Geist, die mit einer Seereise wie mit keinem anderen Erlebnis, das dem Menschen zugänglich ist, verbunden sind. Die englische Öffentlichkeit rühmt seine braune Farbe, die Freunde Macdonalds sind begeistert über seine geistige Frische, und wir anderen können ja als Augenzeugen, das heißt nach der Bodenschau der Kinostheater, befinden, daß Macdonald den Eindruck eines erfrischten Mannes macht.

Trifft der Augenschein die Wahrheit, dann wäre das eine neue und eine bessere Zahl, mit der man in der europäischen Politik rechnen müßte. London, Großbritannien, bleibt doch im Guten wie im Bösen die eigentliche Antriebskraft der europäischen und der Weltpolitik. Es ist mit uns allen im Verlauf der letzten Monate außenpolitisch und deshalb auch außenwirtschaftlich so mächtig gegangen, weil die Kraft Großbritanniens eben nicht trieb, sondern eher bremste, beinahe völlig still stand. Leute in England, die das merkten, sprachen schon wieder von einem Zurückziehen Großbritanniens auf sich selbst, ohne allerdings das Schlagwort von der „splendid isolation“ zu gebrauchen. Das Eigenschaftswort „splendid“, glänzend, ließen sie weg. Was übrig blieb, nutzten sie als Blüte, um daraus Honig zu saugen, werden aber nun wohl erkannt haben, daß dabei auch für den jauchzigen Nüssel keine Spur einer Labe zu holen war.

Kann denn nun England die Politik eines außenpolitischen Bürokratismus, wie sie bisher der Außenminister Simon getrieben hat, durch eine Politik der außenpolitischen Gedankenfreiheit und Fruchtbarkeit ablösen? Es kann nicht nur, es müßte sogar. Und es bietet sich für London dafür eine außerordentliche Gelegenheit, weil sich die Gesichter der Regierung zu Paris nicht nur erneuert haben, sondern an wichtigen Stellen neue geworden sind. Die französische Öffentlichkeit will das allerdings nicht wahrhaben. Was heißt die französische Öffentlichkeit? Sehen wir sie uns genauer an, dann stoßen wir auf die französische Rüstungs- und Presse. Quat, der neue französische Außenminister, steht ihr nicht ganz fern, dient ihr aber auch wiederum nicht so ergeben und so selbstlos, wie das für Barthou eine Selbstverständlichkeit war. Und dann haben sich auch die Zeiten in Frankreich geändert. Die große Hochachtung des französischen Volkes für den Präsidenten Doumergue ist gewiß unverändert geblieben. Wo er sich in der Öffentlichkeit zeigt, drückt ihm die Stimmung der Bevölkerung Vertrauen und Ermunterung aus. Das gilt seiner Person, aber nicht unbedingt seiner Außenpolitik. Auch in Frankreich wächst föhndlich die Überzeugung, daß man unmöglich auf die Dauer ohne Nachteil, ohne Schaden im Angesicht der ganzen Welt die ausgetrocknete Friedenshand des Deutschen Reiches verschmähen darf. Schließlich gehören auch die Franzosen zu den Völkern, die von ihren Politikern verlangen, daß von ihnen nicht immer mit dem Schießen gedroht wird, wenn sich ihnen Verhandlungsgelegenheiten bieten. Die französische Regierung kann heute nicht mehr annehmen, daß sie die innerpolitischen Schwierigkeiten durch außenpolitische Abenteuer verjagen darf. Nur noch zeitlich zu überbrücken vermag für eine derartige Abtät haben die vielversprechendsten Wege Barthous ihre Schuldigkeit getan. Aber genau gesehen ist auch er am Ende seiner Möglichkeiten gewesen, als er die Reise des Königs Alexander einleitete und eine Kom-reise in Aussicht stellte, Pläne, von denen er selbst nicht mehr jagen konnte, ob sie die gewünschte Befestigung von Versailles ergeben würden.

Damit kommen wir zu dem wichtigsten südosteuropäischen Kabinett, zu der neuen Regierung Uzunowitsch in Belgrad. Sie hat einige höchst bemerkenswerte politische Bekundungen in dem noch so kurzen Verlauf ihres Wirkens von sich gegeben, die über ihre Wege volle Klarheit schaffen. Die Ereignisse haben sie nicht über den Haufen geritten. Ihr genügt nicht die Bestrafung der Königsmörder, sondern sie verlangt auch die Aufklärung über ihre tatsächlichen Auftraggeber. Die Politik des Königs Alexander wird fortgesetzt, und die Regierung benutzte auch sofort den Beratungstisch der Kleinen Entente, stellte sich aber gleichzeitig auch den Belügen Görings mit so besonders betonter Freundlichkeit und Bereitwilligkeit gegenüber, daß man darin eine gewisse politische Geistes nicht nur erblicken darf, sondern auch erblicken muß. Auch das heißt die Fortsetzung der Politik des Königs Alexander, also das Suchen einer politischen Weiterentwicklung nicht auf dem Wege der Gewalt, also auch nicht unbedingt auf dem Wege von Versailles, sondern durch eine Politik des Lebenswillens und darum auch des Lebenslajens. Nur wenn Versailles fällt, können wir einen Zustand des weltpolitischen Ausgleichs und des weltpolitischen Wiederaufstiegs erwarten.

Era für Frauenrecht

fordert politische Gleichstellung der Frau

Paris, 4. Nov. Eine Abordnung der französischen Liga für Frauenrecht hat im Büro des Ministerpräsidenten eine Entscheidung überreicht, in der die Berücksichtigung ihrer Wünsche bei der Verfassungsreform gefordert wird. In der neuen Verfassung solle der Grundsatz der Gleichheit der Geschlechter in ziviler, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht Aufnahme finden.

Generalgouverneur für Asturien

Madrid, 4. Okt. Der Ministerrat hat die Ernennung eines Generalgouverneurs für das Asturiengebiet beschlossen. Er wird mit weltberühmten Vollmachten ausgerüstet und mit der Vertretung sämtlicher Ministerien im dortigen Gebiet beauftragt. Unter anderem hat er die Säuberung der Verfassung vorzunehmen, die zum großen Teil rein kommunalrechtlich eingestellt ist und ganz wesentlich zum Aufbruch des Landes beigetragen hat.

Die demokratische Allianz gegen Rüstungsbeschränkung

Paris, 3. Nov. In Arras fand bei Tagung der demokratischen Allianz statt, an der etwa 60 Abgeordnete neben den Vertretern der Partei aus der Provinz teilnahmen. Der Vorsitzende, der Minister für öffentliche Arbeiten, Flandin, und Kolonialminister Rollin nahmen an den Kongressarbeiten teil.

Das wichtigste Ereignis des ersten Tages war die Annahme einer Entschlüsselung, in der unter Hinweis auf die angebliehe „ständige Verstärkung der militärischen Vorberetungen Deutschlands“ (1) und den Ernst der auswärtigen Lage“ erklärt wird, daß Frankreich im Interesse des Friedens nicht neue Rüstungsbeschränkungen vornehmen könne. Frankreich müßte seine Verteidigungskräfte unverändert erhalten, um fremden Ländern den Mut zu irgend einem Angriff zu nehmen. Die Regierung wird aufgefordert, den Kammern die Verabschiedung von Maßnahmen vorzuschlagen, die sie für notwendig erachte, um die volle Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Die demokratische Allianz erklärt sich bereit, zur Erreichung dieses Zieles die unerlässlichen Opfer zu bringen.

Der Annahme der Entschlüsselung ging eine hohlerische Rede des Abgeordneten Fabry, des Vorsitzenden des Heeresauschusses der Kammer, voraus. Der Abgeordnete Fabry, der sich bekanntlich wiederholt durch gänzlich unbegründete, törichte Angriffe gegen Deutschland hervorgetan hat, führte u. a. aus:

Zwischen zwei untereinander so verschiedenen Ländern wie Deutschland und Frankreich könne sich die Gleichberechtigung nicht durch Gleichheit der Streitkräfte äußern (1). Deutschlands Bevölkerungszahl die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und der in Deutschland vorherrschende Geist (2) bewirkten, daß eine theoretische Gleichheit sich für Deutschland in einer ausgesprochenen Ueberlegenheit äußern würde. Der Gedanke einer Gleichberechtigung zwischen Deutschland und Frankreich sei ein reines Trugbild, ja sogar ein Verbrechen gegen das französische Volk. Entweder behalte Frankreich die Ueberlegenheit der Streitkräfte, die die Verträge ihm hätten zuerkennen wollen, oder Deutschland werde die Ueberlegenheit besitzen, und das würde Frankreich in eine fürchterliche Lage versetzen, deren Ausgang niemand voraussehen könne. Man müsse sich übrigens bereite iragen, ob Deutschland diese Ueberlegenheit vielleicht nicht schon erreicht habe. In einem Schlußwort berief sich Fabry auf den väterländischen Geist und bezeichnete es als die schlimmste Gefahr, wenn man es zulassen würde, daß die Landesverteidigung geschwächt würde.

Einweihung von drei Weichselbrücken in Danzig

Danzig, 4. Nov. Am Samstag wurden im Freistaat Danzig drei Brücken über die sogenannte Königsberger und Elbingen Weichsel feierlich eingeweiht, die die Verbindung zwischen dem Danziger Niederungslande und den Ostseebädern und Ortshäfen der Neuhung einerseits und dem Kreis Großes Werder andererseits herstellen. In Steegen ergriff der Gauleiter der NSDAP, Staatsrat Forster, das Wort und betonte, daß an den drei neuen Weichselbrücken Tafeln angebracht werden sollen, die davon künden, daß in schwerster Zeit auch in Danzig der Nationalsozialismus Werte für die Zukunft geschaffen habe.

Wirtschaftliche Strömungen

Memel, 4. Nov. Die mit der statutenwidrigen Ernennung eines Schulreferenten vom Gouverneur des Memelgebietes begonnenen und von dem völkerverdrängenden eingesehten Direktorium Neisgys fortgesetzten Eingriffe in das Schulwesen des Memelgebietes haben jetzt eine einmütige Ablehnung durch die memelländische Elternschaft erfahren.

Die angeordnete Schulreform des Direktoriums Neisgys steht u. a. vor, daß die Schulleiter bis zum 1. November feststellen müssen, wieviel Schulkinder mit ihren Eltern zu Hause litauisch sprechen. Auf Grund dieser Erhebungen soll dann durch die Schulleiter und das Direktorium die Volksangehörigkeit der Kinder und die Unterrichtssprache in den Schulen festgelegt werden. Das Ergebnis dieser Fählung soll für die Schulpolitik des Direktoriums Neisgys geradezu katastrophal ausgefallen sein. Ueber 80 v. H. der Eltern haben die deutsche Sprache als ihre Umgangssprache mit den Kindern angegeben. Was die Litauer aber am meisten überrascht hat, ist die Tatsache, daß selbst zahlreiche Eltern, die nachweislich zu Hause litauisch sprechen, sich ebenfalls als deutschsprechend in die Listen eintragen ließen. Auf Grund dieser Ergebnisse kann auch nicht in einer einzigen memelländischen Schule die Unterrichtssprache umgewandelt werden.

denkt an die



Pfund-Spende

des Winterhilfswerks 1934/35

Aufruf zur Woche des deutschen Buches

Deutsche Volksgenossen!

Der Nationalsozialismus hat uns zu einer Volksgemeinschaft fest zusammengefügt. Volksgemeinschaft ist Gemeinschaft des Blutes, der Geschichte und des Geistes. Täglich erleben wir diese Zusammengehörigkeit aufs neue.

Kameraden, Arbeiter der Stirn und der Faust! Wir haben die Schranken niedergebissen, die Euch den Anteil am Geistesgut der Nation verwehren sollten. Das Kulturgut im Buch ist nicht eine Angelegenheit des Einzelnen, nicht nur für eine Schicht der „Gebildeten“ bestimmt, sondern das Deutsche Buch ist für jeden geschrieben, der den Weg zum Geistesgut der Nation sucht.

Das politische Buch läßt Euch die Größe deutscher Geschichte und die Bedeutung der nationalsozialistischen Revolution erkennen.

Das Fachbuch bringt Euch Wissen und Können.

Die Dichter aber sprechen zu Euch von Wesen und Art deutscher Seele und deutschen Geistes.

Deshalb:

Haltet zum Deutschen Buch!

(923) Dr. Lep.

Der I.M.R.O.-Führer Michailow

Bis zu dem unheilvollen Tage des Attentats von Marseille haben nicht allzu viele Menschen in Europa außerhalb des Balkans gewußt, was die I.M.R.O. ist, und was sie für die Politik auf dem Balkan bedeutet. Wenn auch noch nicht alle Häden aufgedeckt sind, die hin zu den Schüssen von Marseille führen, unterliegt es doch heute keinem Zweifel mehr, daß zum mindesten ein großer Teil der Verschwörerbande sich aus den Kreisen der I.M.R.O. zusammensetzte. Von Georgiew, dem Manne, der die todbringenden Schüsse auf Alexander und Barthou abgab, steht es einwandfrei fest, daß er der I.M.R.O. angehört, ja, daß er vor einigen Jahren sogar der Chauffeur des vielgenannten letzten Führers Michailow gewesen ist.

Naturgemäß wurde die Frage aufgeworfen, ob Michailow selbst mittelbar für den Anschlag verantwortlich gemacht werden kann oder nicht. Man mußte lediglich, daß er um die Mitte des Jahres aus Mazedonien in die Türkei geflüchtet war. Vor einigen Tagen wurde die Meldung verbreitet, daß die türkische Polizei Michailow verhaftet habe, und daß daraufhin Bulgarien und Südblawien Auslieferungsanträge gestellt hätten, um durch seine Vernehmung die letzten Hintergründe des Marseiller Attentats zu entwirren. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Meldung in dieser Form falsch ist. Michailow hat die türkische Behörde gewissermaßen um Schutz gebeten, die ihm auch als politischen Flüchtling gewährt wurde. Er befindet sich in einer entlegenen Provinz in Kastamonu, wo er im übrigen persönlich unbehelligt in Freiheit zu leben hofft.

Ob es ihm allerdings gelingen wird, auch für die Zukunft in Sicherheit zu bleiben, ist eine andere Frage. Wegen des Marseiller Attentats wird ihm dabei weniger Gefahr drohen als aus den eigenen Reihen. Die „Innere Mazedonische Revolutionäre Organisation“, von der die Abtötung I.M.R.O. stammt, ist nämlich schon seit langem nicht mehr die nationale Einheitsbewegung, die sie bei ihrer Gründung im Jahre 1893 war. Ihr erstes Ziel, die Befreiung von der türkischen Herrschaft, war nach dem ersten Balkankrieg erreicht. Im gleichen Zeitpunkt begann aber auch ihr innerer Zerfall, denn unter dem Einfluß der verschiedenen Führer der bulgarischen, serbischen und griechischen Mazedonier legte in ihren eigenen Reihen Zwietracht und Feindschaft ein. Als sich die Siegermächte des ersten Balkankrieges über die Teilung Mazedoniens nicht einigen konnten, kam es zum zweiten Balkankrieg, in dem Bulgarien unterlag. Im Bularester Frieden erlitten Serbien und besonders Griechenland die wertvollsten Gebiete Mazedoniens ihren Staaten.

Nun änderte die I.M.R.O. ihre Angriffsbewegung. Da in den an Serbien und Griechenland abgetretenen Gebieten noch viele bulgarisch sprechende Mazedonier lebten, erblickte sie im Anschluß an Bulgarien die Möglichkeit der Weiteung. Sie war es, die im Herbst 1915 den entscheidenden Anstoß zum Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte gab, weil sie nach einer Befreiung Serbiens die Befreiung der verlorenen Brüder erhoffte. Der Ausgang des Krieges machte allerdings diesen Hoffnungen ein Ende, denn im Frieden von Neuilly mußte Bulgarien Teile von dem mazedonischen Gebiet, das es 1913 erhalten hatte, an Serbien abtreten, jedoch sich der Haft der mazedonischen Freiheitskämpfer gegen das neu eichende Jugoslawien verweigerte.

In der Folgezeit verlegte die I.M.R.O. ihren Sitz und ihre Tätigkeit ganz nach Bulgarien, wo sie ein kaum noch erträgliches Terrorregiment ausübte, sobald sich die bulgarische Regierung ihren Wünschen nicht gefügig zeigte. Die Haupt„Argumente“ der I.M.R.O. waren Dolch, Gift und Bombe. Bei ihrer inneren Uneinigkeit kam es zeitweilig zu erbitterten Feinden der einzelnen Richtungen untereinander, die meist mit der Ermordung der Führer endete.

Nach der Ermordung des Generals Protogerow 1923 war Michailow der Führer der I.M.R.O. Er hatte eine besondere Terror-Organisation gegründet, die blindlings seinen Befehlen folgte. Angekündete Morde, die in die Tausende gehen sollten, kommen auf sein Konto. So fanatisch er gegen Andersdenkende vorging, so unnahefänglich war er auf der anderen Seite gegen Disziplinlosigkeit in den eigenen Reihen. Selbst kleine Uebergriffe oder Diebstähle bestrafte er mit dem Tode. Außenpolitisch hielt sich Michailow etwas zurück, viellecht aus dem Grunde, weil er das Ziel der mazedonischen Einheitsbewegung vor den europäischen Mächten nicht in Mißkredit bringen wollte. Nur in einem Punkte war er unachgiebig, in der Frage des Ausgleichs zwischen Bulgarien und Südblawien. Allen hierauf gerichteten Bemühungen der bulgarischen Regierungen setzte er den heftigsten von häßlichen Terrorakten begleiteten Widerstand entgegen. Da König Boris schon seit langem erkannt hatte, daß aus politischen und wirtschaftlichen Gründen eine Aussöhnung mit Jugoslawien erfolgen müsse, begann langsam aber ständig stärker werdend der Widerstand gegen die I.M.R.O. Schon unter der Regierung Michailow wurde Michailow zeitweilig interniert, den entscheidenden Schlag führte im Frühjahr dieses Jahres die neue autoritäre Regierung Georgiew, die in die mazedonischen Gebietsteile Truppen einmarschieren ließ und die gesamte Organisation zertrümmerte. Außerdem wurden zahlreiche führende Persönlichkeiten verhaftet. Da die mazedonische Bevölkerung keine Sand reute, um der I.M.R.O. zu helfen, sah sich Michailow gezwungen, aus Bulgarien zu flüchten.

Stillsand in den Flottenverhandlungen

London, 3. Nov. In den Flottenbesprechungen ist jetzt ein Stillstand eingetreten. Die Prüfung der von Japan mündlich vorgebrachten Vorschläge durch die britische und die amerikanische Abordnung in Fühlungnahme mit den japanischen Vertretern und untereinander ist abgeschlossen und es sind keine weiteren Besprechungen unter den beteiligten Ländern vereinbart worden. Nach einer Neutermeldung wird es immer deutlicher, daß Japan beabsichtigt, an dem Grundgedanken seines Flottenplanes unerbittlich festzuhalten.

Neue Rekorde im England-Australien-Flug

London, 3. Nov. Die englischen Flieger Jones und Walker trafen auf ihrem Rückflug von Australien am Freitagabend auf dem Flugplatz Lympne ein. Sie benötigten für den Flug England-Melbourne und zurück insgesamt 13 Tage 6 Stunden 13 Minuten und 30 Sekunden und für den Rückflug Melbourne-England 6 Tage 15 Stunden und 39 Sekunden. Die beiden Flieger haben damit zwei neue Weltrekorde aufgestellt.

Taufkatastrophe am Golf von Tonking

250 Tote

Schanghai, 3. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden in der vorigen Woche die an den Golf von Tonking angrenzenden Gebiete von einem furchtbaren Taifun heimgegriffen. Am schwersten waren die Verheerungen in dem Bezirk von Binh, wo 250 Menschen getötet und mehrere tausend Häuser zerstört wurden. Auch die Verluste an Vieh und die Ernteschäden sind ungeheuer groß.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Göbbels spricht zur „Woche des Buches“. Reichsminister Dr. Göbbels spricht am Montag, 5. November, abends 8 Uhr zur „Woche des deutschen Buches“ im Sportpalast. Neben Dr. Göbbels werden noch Hans Friedrich Blunck, der Präsident der Reichschrifttumskammer und ihre Mitglieder Prof. Wehner und Kanzler sprechen.

28 Volksschülern die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen. Aufgrund des Paragraphen 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit hat der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen 28 Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ihr Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßt, die deutschen Belange aufs schwerste geschädigt haben.

Ramourez reist nach Moskau. Der französische Handelsminister Ramourez wird einer Einladung der sowjetrussischen Regierung folgen und zu Beginn der kommenden Woche nach Moskau reisen.

Besserung im Befinden des Gesandten von Madrasen in Budapest. Im Befinden des deutschen Gesandten von Madrasen ist nach fast 14tägiger schwerer Erkrankung eine Besserung zum Besseren eingetreten, jedoch die verantwortlichen Ärzte nunmehr der Hoffnung auf eine baldige Genesung Ausdruck geben.

„Graf Zeppelin“ zu seinem Rückflug gestartet. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 3. November 0.20 Uhr MEZ, in Fernambuco zu seiner Rückfahrt von der 11. Südamerikafahrt gestartet. Um 5.30 Uhr MEZ hat es die Insel Fernando Noronha bei gutem Wetter überflogen.

Unmetereologischer Sturm über Japan. In der Nacht zum 3. November gingen über Tokio starke Wolkenbrüche nieder, die einen beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden in Tokio 1332 und in Yokohama 800 Häuser zerstört. Ueber die Zahl der Todesopfer wurde bisher von den japanischen Behörden nichts bekanntgegeben.

Racelli zurück. Kardinalstaatssekretär Racelli ist aus Buenos Aires, wo er als Legat des Papstes am Eucharistischen Kongress teilgenommen hatte, in Genua eingetroffen.

Groß-London in Händen der Arbeiterpartei. Die Arbeiterpartei hat bei den Gemeinderatswahlen in Groß-London einen Erfolg erzielt, wie er ihr bis jetzt noch nicht zuzurechnen war. Sie beherrscht jetzt 15 von 28 Londoner Gemeinderäten.

Sehung eines sowjetrussischen Dampfschiffes. Es sind vorbereitende Arbeiten aufgenommen worden, um das 1918 versenkte sowjetrussische Dampfschiff „Swobodnaja-Rossija“ zu heben. Den Tauchern ist es bereits gelungen, an das Dampfschiff heranzukommen und die wertvollsten Teile der Ausrüstung zu bergen.

Das Freiburger Arbeitserfassungsprogramm

Erster Spatenstich durch Minister Dr. Wader

Freiburg, 3. Nov. Am Freitag wurde hier der zweite Bauabschnitt des sog. Freiburger Programms in Angriff genommen. Eingeleitet wurde dieser Tag mit einer Sitzung im historischen Rathausaal. Oberbürgermeister Dr. Kerber begrüßte die Ehrengäste mit herzlichen Worten und gab einen Rechenschaftsbericht über das Rathausprogramm 1934/35. Ueber das neue Rathausprogramm für den kommenden Winter sprach in kurzen Worten Oberbaurat Langenberger. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß außer der großen Straße in Herdern zahlreiche andere kleinere Straßen im Stadtgebiet erbaut werden. Außerdem sollen verschiedene Verbindungsstraßen erstellt werden, um eine bessere Verbindung zwischen der Stadt und den Vororten zu ermöglichen.

Nach der feierlichen Sitzung begaben sich die Minister und die Ehrengäste nach Herdern, wo der erste Spatenstich vorgenommen wurde. Nach kurzen hinweisenden Worten auf die Bedeutung des Tages durch Oberbürgermeister Dr. Kerber ergriß Minister Dr. Wader das Wort und vollzog den ersten Spatenstich.

Aus dem Gerichtssaal

Zigarettenpapiererschmuggler vor Gericht

Karlsruhe, 3. Nov. Vor dem hiesigen Amtsgericht standen der 27jährige Oskar Koffler aus Wörth und der gleichaltrige mehrfach vorbestrafte Ludwig Wilhelm Bauer aus Au a. Rh. wegen Zigarettenpapiererschmuggels. Die Angeklagten hatten 3500 Hektogramme französisches Zigarettenpapier über die Grenze bei Lauterburg eingeschmuggelt und dadurch den Staat um über 1200 RM. geschädigt. Koffler erhielt einen Monat Gefängnis, eine Geldstrafe von 3124 RM. und der Mitangeklagte Bauer unter Einrechnung einer früheren Strafe fünf Monate Gefängnis und 900 RM. Geldstrafe.

Baden

Amtsliche badische Dienstnachrichten

Planmäßig angestellt: Gerichtsvollzieher Fritz Seher beim Amtsgericht Donaueschingen. Besetzt: Oberaufseher Karl Felger bei den Gefangenenanstalten Freiburg zu den Gefangenenanstalten Mannheim, die Justizassistenten Heinrich Genthner beim Amtsgericht Heidelberg zum Notariat daselbst und Karl Scheu beim Amtsgericht Waldshut zum Amtsgericht Vörrach.

Karlsruhe, 4. Nov. (Saarurlauber.) Am Samstag sind etwas über 1000 Saarurlauber, meist Bergleute, im Badnerland eingetroffen, um hier acht Tage Erholung zu verbringen. Die Gäste wurden auf eine Reihe von Städten verteilt und bei ihrer Ankunft überall aufs herzlichste begrüßt.

Karlsruhe, 4. Nov. (70. Geburtstag.) Großherzogin Hilde, die Gemahlin des verewigten Großherzogs Friedrich II. von Baden vollendet am Montag, den 5. November ihr 70. Lebensjahr.

Eutingen b. Pforzheim, 4. Nov. (Zusammenstoß.) Beim „Röhle“, einer gefährlichen Straßenecke, stießen ein Fernschiff aus der Pfalz und ein Pforzheimer Motorrad zusammen. Der Kraftfahrer und sein Begleiter wurden in weitem Bogen auf die Straße geschleudert und blieben schwer verletzt bewußtlos liegen, während das Kraftfahrzeug vollständig in Trümmer ging.

Sinsheim a. E., 4. Nov. (Blutvergiftung.) In Tiefenbach verlor sich ein jungverheirateter Mann durch den Fluß ganz geringfügig am Schienbein. Er beachtete die Wunde weiter nicht, die sich jedoch entzündete, so daß der Arzt zugezogen werden mußte. Es war aber schon zu spät, der Unglückliche starb an Blutvergiftung.

Freiburg, 4. Nov. (Eröffnung des neuen Bahnhofs.) Die Neubauten der Hölentalbahn und der neue Bahnhof Freiburg-Wiehre werden am Donnerstag, den 8. November 1934 in Betrieb genommen. Der Personenzug 1569, Freiburg Hbf ab 16.05 Uhr fährt als letzter Zug durch den alten Bahnhof und der Kleinpersonenzug 3419 als erster Zug durch den neuen Bahnhof Freiburg-Wiehre.

Mannheim, 3. Nov. (Tödlisch abgefahren.) Bei der Bornahme von Ausbesserungsarbeiten auf dem Dach eines fünfstöckigen Hauses der Schimperstraße stürzte ein 19 Jahre alter Dachdecker von hier ab und blieb tot im Hofe liegen. Nach den bisherigen Feststellungen hatte sich der Berufsglücke bei Ausführung der Arbeiten nicht angeleitet.

Mannheim, 3. Nov. (Verkehrskontrolle.) Im Laufe des Donnerstags wurden wiederum Verkehrsprüfungen vorgenommen. Zur Anzeige gelangten 54 Kraftfahrer und drei Führer von Kraftfahrzeugen. Gebührenpflichtig verwahrt wurden 128 Kraftfahrer und sieben Führer von Kraftfahrzeugen. Von den Angezeigten bzw. den verwahrten Kraftfahrern hatten 59 die Zeigmengungen unterlassen und 66 nach eingetretener Dunkelheit das Fahrrad nicht beleuchtet bzw. keine Rückreflektoren angebracht.

Ubstadt b. Bruchsal, 3. Nov. (Erdböhrungen.) Weitere Erdböhrungen werden im Kraigaug unternommen und zwar im Anschluß an das konzessionierte Gebiet der hier bohrenden Internationalen Tiefbohr AG. Der Wintershall AG. in Kassel ist ebenfalls eine Konzession im Umfang von 9000 Hektar erteilt worden und zwar in nördlicher Richtung des hiesigen Bohrgeländes gegen die Ortsgemeinden Rot und Waldorf; die Bohrunge auch dort dürften bald beginnen. Die hiesigen Bohrunge sind auf 900 Meter Tiefe gediehen und geben gute Hoffnung auf Erfolg.

Sodenheim, 3. Nov. (Todesfall.) Im Mannheimer Krankenhaus ist der frühere Bürgermeister von Sodenheim, Philipp Klein, gestorben, der von 1928 bis 1933 an der Spitze unserer Gemeinde stand. Der erst 49jährige war dann wieder im Justizdienst tätig.

Kranheim b. Wehrheim, 3. Nov. (Ueberfahren und getötet.) Der 60jährige verheiratete Karl Wopp aus dem benachbarten Koberdorf wurde von einem Fuhrwerk, dessen Pferde durchgingen, überfahren. Der taubstumme Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß binnen kurzer Zeit der Tod eintrat.

Sodenheim, 3. Nov. (Teure Aepfel.) Der nächtliche Diebstahl von etwa 7 Rentner Aepfel hat drei Leuten aus Sodenheim und Pfalzstadt Gefängnisstrafen von drei und zwei Monaten sowie eine Geldstrafe von 60 RM. eingebracht.

Elenz, 3. Nov. (Böse Folgen.) Am Kirchweihonntag wurde der 23 Jahre alte Wilhelm Buschen durch einen Messerstoß von einem gleichaltrigen Buschen durch einen Messerstoß verletzt. Es trat Blutvergiftung hinzu und der junge Mann mußte im Heidelberger Krankenhaus, wohin er inzwischen verbracht worden war, sein Leben lassen.

Gamsfurt b. Albern, 3. Nov. (Acht in den Tod.) Auf der Hauptstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der 22 Jahre alte Friedrich Brunner von hier, der mit seinem Fahrrad mit einem mit Steinen beladenen Lastkraftwagen in gleicher Richtung fuhr, kam auf unerklärliche Weise zu Fall, so daß er vom Anhängewagen überfahren wurde. Brunner erlitt dadurch einen rechten Oberschenkelbruch und sonstige schwere Verletzungen. Im Krankenhaus ist er nach wenigen Stunden gestorben.

Romanshorn, 3. Nov. (Tödlischer Verkehrsunfall.) Am Mittwoch stieß auf einer Straßenecke in Romanshorn der 53jährige Weichenwärter Albert Hungerbühler auf seinem Fahrrad mit einem Lastauto zusammen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und verschiedene andere Knochenbrüche. Er war sofort tot.

Die gefangene Möwe

Von E. van Lidt de Zeude

„Und wenn die Flügel wieder gewachsen sind, dann bringen wir die Möwe ans Meer zurück“, hatten die beiden Kinder jedem erzählt, der ihnen zuhören wollte.

Der Vater hatte die Möwe eines Morgens im Garten gefunden. Ihn waren die Flügel bechnitten worden, anscheinend von jemand, der sie gefangen halten wollte. Dennoch mußte die Möwe entschläpft und schließlich erschöpft im Garten der Familie niedergeliegt sein. Hier war sie dann mit ängstlichen Augen und nach jedem pickend, der sich ihr nähern wollte, liegen geblieben. Die Kinder, die achtjährige Emma und der sechsjährige Hans, hatten vorsichtig einen Napf mit Brot und Milch für sie hingestellt und nach einigen Tagen war der ichöne Vogel so zahm geworden, daß er furchtlos durch den Garten hüpfte und keine Neigung zum Entfliehen zeigte.

Die Möwe schien nicht so unzähmbar zu sein, wie man gemacht hatte. Sie schlief des Nachts in einer leeren Kiste mit etwas Stroh darin, benahm sich mehr und mehr wie ein Haustier und wurde nach einigen Wochen sogar so zahm, daß sie sich auf die Hand oder die Schulter der Kinder oder der Eltern setzte.

Dennoch hatte der Vater gesagt: „Eine Möwe muß in Freiheit herumfliegen. Wenn uniere erst wieder ganz bei Kräften ist, gehen wir mit ihr ans Meer, um ihr die wahre Freiheit zurückzugeben.“

Den Kindern tat es wohl ein bißchen leid, daß der Vogel wieder hergeben sollte, aber andererseits machte ihnen der Gedanke Freude, daß ihre Möwe dann wegzogehen würde, in die weite Welt...

Die Kinder liebten ihren Vogel sehr, aber vielleicht liebten sie ihn doch nicht so sehr wie ihre Mutter. Wenn ihr Mann im Büro und die Kinder in der Schule waren, konnte sich die junge Frau Houvert stundenlang mit dem Tier beschäftigen. Sie pflegte es liebevoll und führte lange Gespräche mit ihm. Es war wohl in der Hauptsache ihr zu danken, daß der Vogel so zahm geworden war.

Frau Houvert fühlte sich zu der gestutzten Möwe wahrscheinlich deshalb so hingezogen, weil sie sich in den letzten Jahren auch ein bißchen gelähmt gefühlt hatte. Vor ihrer Ehe war Frau Anny Schaubielerin gewesen. Sie hatte unbezweifeltes Talent, sie spielte bereits große Rollen, und sie wäre vermutlich eine berühmte Künstlerin geworden, wenn sie nicht in ihrem dreizehnjährigen Jahr geheiratet hätte. Sie heiratete ihren Mann aus Liebe und empfand es darum nicht als sehr schmerzlich, ihre Künstlerlaufbahn aufzugeben. Edgar Houvert hatte es nicht von ihr verlangt, aber es selbstverständlich gefunden. Aber jetzt, nach zehnjähriger Ehe, schien es, als ob sich etwas in ihr veränderte. Sie ting an, das zu entbehren, was sie leichten Herzens aufgegeben hatte, die Bühne. Sie verlangte wieder nach allem, was die Künstlerlaufbahn wohl und das Familienleben nun einmal nicht geben kann.

Annys Stimmungen blieben ihrem Gatten nicht verborgen. Er suchte ihr möglichst viel Ablenkung zu verschaffen, aber es half nicht viel, denn das Verlangen ließ sich nicht aus Annas Herzen verbannen. Und gewiß war es gerade diese Sehnsucht, die sie in enge Freundschaft mit der Möwe schließen ließ, denn die mußte ja auch verlangen nach dem großen, freien Leben auf Meer und Strand, das sie einmal gekannt hatte.

„Jetzt sind die Flügel wieder groß und stark“, sagte Edgar eines Sonntagmorgens, „nun wollen wir sie ans Meer zurückbringen.“

Mit wehmütigen Gefühlen nahmen Eltern und Kinder im Auto Platz. Edgar saß am Steuer und neben ihm sein Sohn, während Frau Anny und ihr Töchterchen im Inneren saßen. Die Möwe hockte auf der Hand der Mutter und blickte neugierig umher. Frau Anny streichelte sanft die seinen Flügelchen und dachte: „Du darfst wieder zurück in deine eigene Welt, in die Welt, in der du zu Hause warst, bevor dir die Flügel bechnitten wurden.“ Und ihre Augen waren feucht vor innerer Bewegung.

Am Strande ging Edgar voran, wie ein Zankelner aus alten Zeiten, die Möwe auf seiner Hand. An beiden Seiten liefen die Kinder, voller Spannung, was geschehen würde, während die Mutter ihnen folgte.

Schon schwebten andere Möwen über Meer und Ufer. Edgar blieb stehen und warf den Vogel in die Luft.

„Gute Reise, und denk einmal an uns!“ rief er ihm lachend nach.

„Gute Reise, gute Reise!“ jubelten die Kinder.

Die Möwe schwang sich mit ein paar starken Schlägen in die Höhe und bechnieb einen weiten Bogen über den Wellen der Brandung. Aber dann kehrte sie zum Strande zurück, immer kleinere Kreise über den Häuptern der Gruppe und nach endlich ruhig nieder auf Edgars erhobene Hand.

„Was ist denn das?“ fragte er erstaunt, „kommst du wieder zurück?“ Nein, das sollst du ja gar nicht! Du sollst sein und wegzugehen zu deinen alten Kameraden!“

Wieder warf er den Vogel in die Luft, und wieder kehrte die Möwe zu den Menschen zurück.

Noch dreimal versuchte es Edgar, aber immer mit dem gleichen Erfolg.

„Die Möwe will nicht mehr von uns fort, sie ist nun ganz uniere Möwe geworden!“ jubelten die Kinder.

„Was für ein merkwürdiges Tier“, jagte der Vater, „es scheint, als ob das Meer und die Worte sie schwindlig machen. Es ist keine Seemöwe mehr, es ist eine richtige Hausmöwe geworden. Was sollen wir tun, Anny? Wollen wir sie wieder mit nach Hause nehmen?“

Und während sie mit der Möwe am Strande entlang zurückkehrten, ging die junge Frau eng an ihren Mann gemiegt, als ob sie Furcht gehabt hätte, ihn für immer zu verlieren.

Tages-Anzeiger

Montag, den 5. November 1934.

Tab. Staatsbheater: „Der Troubadour“, 20-22 1/2 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Früchtchen“, 7 und 8 1/4 Uhr.
Margrafen-Theater: „Dill und Doof, zwei Mustetiere“, 7 und 8 1/4 Uhr.
Kammer-Theater: „Freut Euch des Lebens“, 7 und 8 1/4 Uhr.

Nach der Hausarbeit
Leokrem
für Ihre Hände!

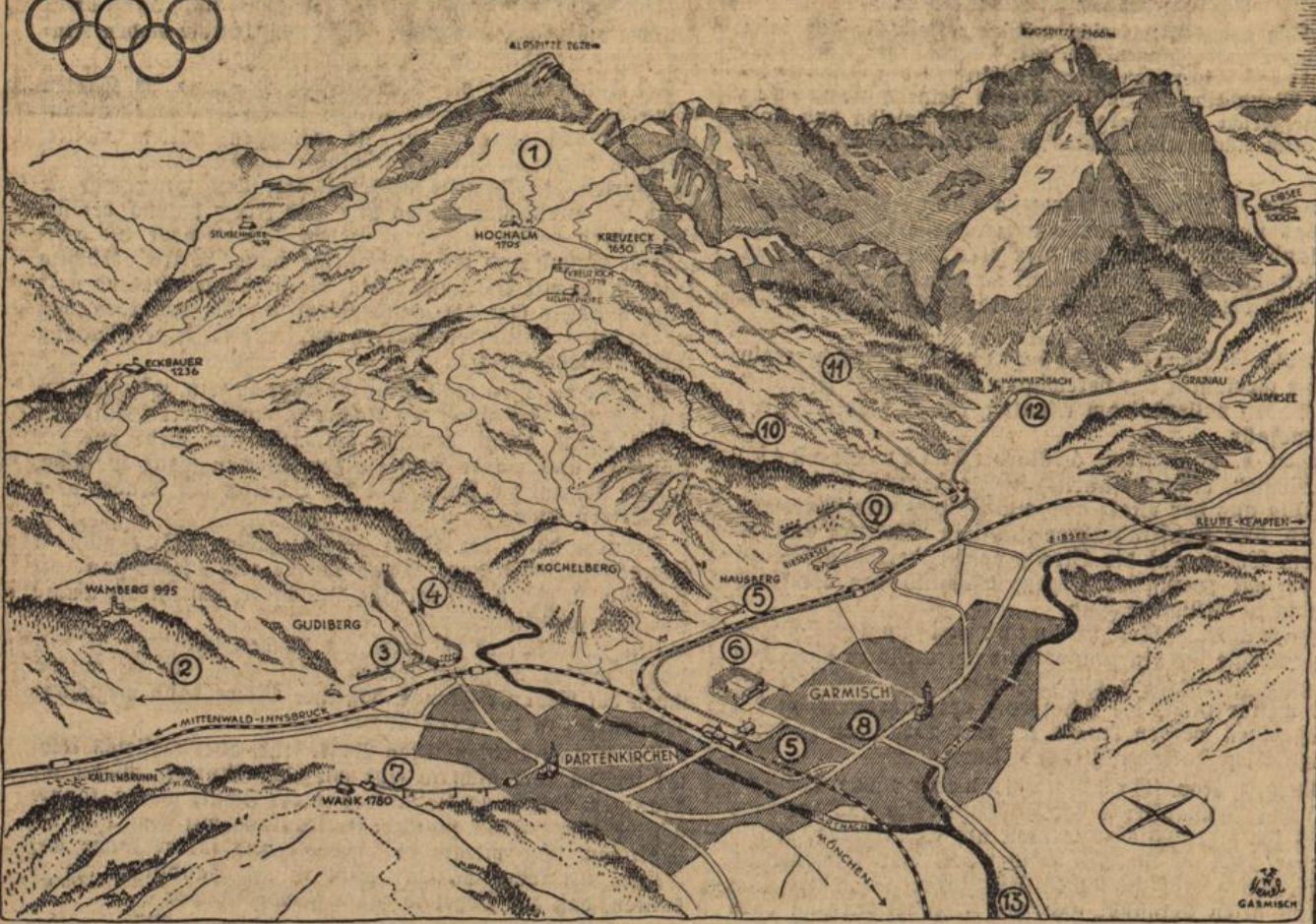
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Postcheckkonto
KARLSRUHE 360

Do bleibt Du?

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

GARMISCH-PARTENKIRCHEN, DER SCHAUPLATZ DER IV. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE 1936



Das Gelände der Olympischen Winterspiele 1936

die im Anfang des übernächsten Jahres bei Garmisch-Partenkirchen in Oberbayern ausgetragen werden. Man erkennt: 1 Stadion — 2 Langlaufstrecke — 3 Eisplage — 4 Olympia-Stadion — 5 Eisplage — 6 Olympia-Eisstadion — 7 Seilbahn — 8 Erntedankfesttomite — 9 Olympia-Bobbahn — 10 Standardabfahrt — 11 Seilbahn — 12 Bayerische Zugspitzbahn — 13 Golf.

Aus Stadt und Land

Trauerfeier für Dentist Emil Pfister

Am letzten Samstag nachmittag hatte sich auf dem hiesigen Friedhof eine überaus zahlreiche Trauergemeinde eingefunden, um dem allgemein beliebten und angesehenen Mitbürger, Herrn Dentist Emil Pfister, die letzte Ehre zu erweisen.

Emil Pfister verbrachte seine Jugendzeit in Kastl, wo er nach erfolgreichem Schulbesuch sich zunächst dem Friseurberuf widmete. Durch eigenes, intensives Studium bildete er sich weiter zum Dentisten aus. Mit 20 Jahren ließ er sich in Durlach nieder, wo er bis zu seiner schweren Erkrankung in seinem Beruf mit bestem Erfolg tätig war. Er war ein lieber und treuherziger Haushalter seiner Familie, die ihm über alles ging. Er war ein aufrechter deutscher Mann, ein Mensch voll stiller Freude und innerem Frieden, der ein offenes und miltätiges Herz hatte für seine Mitmenschen, denen er viel Gutes erwies. Er war ein begeisterter und eifriger Sänger, ein Eckhard des deutschen Liedes. Viele Jahre hindurch war er dem ehem. Männergesangsverein Durlach ein treuer und zielbewusster Vorstand. Mit seinen Berufs- und Vereinstätigkeiten nahm er es jederzeit sehr ernst. Mehrere Vereine, denen er angehörte, ernannten ihn wegen seiner Pflichttreue und erprobten Tätigkeit zum Ehrenmitglied.

Wie beliebt und geachtet Emil Pfister in Durlach und darüber hinaus war, das bewies klar und deutlich die imposante Trauerfeier. Neben der in tiefer Trauer verlebten Familie und einer zahlreichen Trauergemeinde, nahmen eine Anzahl von Vereinen teils mit umflorten Fahnen teil, so die Feind. Feuerwehr Durlach, der Männerchor der W. V., K. S. D., Durlach, die Gesangsvereine Lira und Liederkränze, die Turnerschaft und die Schützenvereine Durlach. Ferner waren anwesend Gesellschaft Banaria, Vertreter des Reichsverbandes deutscher Dentisten, der Feind. Feind. und des Vereins für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach. Die Friedhofkapelle vermochte nicht die überaus große Trauergemeinde zu fassen. Zu beiden Seiten des Sarges, der zwischen Lorbeerbäumen und einer Fülle wunderschöner Kränze und Blumen aufgestellt war, hielten Kameraden der Feind. Feuerwehr die Ehrenwache. Die Novembersonne landete ihre milden Strahlen in die Friedhofkapelle, gleichsam, um den lieben Toten zum letztenmal zu grüßen.

Eine Abteilung der Feuerwehrkapelle eröffnete unter der Leitung des Kapellmeisters Schumann die Trauerfeier mit dem ergreifenden Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat, dem ein Harmoniumspiel folgte. Hierauf sang der Männerchor der W. V., K. S. D., Durlach seinem lieben, toten Sängerkameraden zu Ehren das bekannte Grablied „Stumm schläft der Sänger“. Im Anschluß hietan nahm Stadtpfarrer Lic. Lehmann die tröstliche Handlung vor, gab den Lebenslauf des Verewigten bekannt und zeichnete in einer herzlich gehaltenen Ansprache dessen Charaktereigenschaften. Sodann sang der Gesangsverein Lira zum Abschied seinem verstorbenen Ehrenmitglied das Lied „Nun ruhe in Frieden“. Mit einem feierlichen Harmoniumspiel nahm die Trauerfeier in der Kapelle ihr Ende.

Unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich ein langer Trauerzug nach der letzten Ruhestätte, wo der Sarg unter Trommelwirbel der fühlten Erde übergeben wurde.

Nach einem letzten Vaterunser des Geistlichen widmeten die Herren Rittershofer, Meyer, Merkle, Bayer, Schaber, Beyer, Späthels und Häffner im Auftrag ihrer Vereine dem verstorbenen Mitglied, Sängerkameraden, Freund und Schützenbruder ehrende Nachrufe unter gleichzeitiger Niederlegung prachtvoller Kränze.

Ein pflichtbewußter deutscher Mann, der nicht nur wahrhaft sozial dachte, sondern auch sozial handelte und der in weitesten Kreisen der Gemeinde Liebe genöß, ist zur letzten Ruhe eingegangen. Ihm ist ein treues Andenken sicher.

Durlacher Filmschau

Der große lustige Ufa-Film „Freut Euch des Lebens“ ab heute in den Kammer-Vorstellungen.

Wenn sich die Ufa die Zugspitze als Schauplatz eines Lustspiels aussucht und diesen höchsten deutschen Gipfel mit einer erlesenen Schar heiterer Künstler erklimmt, dann kann man damit rechnen, daß eine Gipfelfestung des Humors, daß ein Zug- und Spitzenspielfilm zustande kommt. Und es ist nun von der Zugspitze bis zum Zuschauertraum der deutschen Lichtspielhäuser eine einzige Klamme der Heiterkeit gerollt. Ein übermühter Film von Schnee-Skieren, Schrammeln, Schuhplatteln, Scherben und von der Schönheit der Zugspitzwelt. Beteiligen Sie sich an

dem frühlichen Ufa-Ausflug auf die Zugspitze. Sie befinden sich in der lustigen Gesellschaft von: Dorit Arensler, Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst, Leo Slezak, Eugen Kez und werden ununterbrochen lachen, denn 3 Tage Zugspitze mit Zwerchfellerschütterung, 3 Tage Höhenluft mit Humor und Herzenseligkeit, 3 Tage Berggüldenbetrieb mit Bratwürsteln, Bier (zeitweiligem Bedienungsfreier), 3 Tage Schlaraffenleben mit Schwebefahrt, Stilauf, Schrammeln, Schuhplatteln und Schlagergesang. Daß dieser Ausflug nicht ohne Musik vorstatten geht, liegt auf der Hand. Friedrich Wilhelm Kutz, einer der publizistikswirksamen Schlagertomponisten unserer Zeit hat drei Lieder beigezeichnet, die sich wirklich hören lassen können: 1. den schmissigen Horzrott „Ein wenig Leichtsinn kann nicht schaden“; 2. das einnehmende Walzerlied „Beim Walzer mach die Augen zu“; 3. den melodischen Tango „Mein Herz hat Raum für alle kleinen Mädchen“. — das sind musikalische Volkstreffere, die schnell ihren Weg in die Herzen finden werden. Freut Euch an der hinreichenden Musik, an der unbekümmerten Fröhlichkeit des ereignisreichen neuen Ufa-Lustspiels: „Freut Euch des Lebens“.

Das Rätsel von Schloß Annac

Tragisches Los der Urenkelin zweier Marschälle Von Manfred Ludwig

Eine kurze Zeitungsnotiz meldete jüngst von dem tragischen Ende der Prinzessin von Bagram, der Herrin von Schloß Annac. Die Frau war, von einem Herzschlag getroffen, tot aufgefunden worden. Neben ihr lag der Elektriker Magnac in den letzten Zügen; er starb in dem Augenblick, als man ihn auf den Dwan betten wollte. Bis zur Stunde weiß noch niemand, welches der Grund, der Verlauf dieses blutigen Geschehens war. Handelte es sich um eine Liebestragödie? Man darf zu einer Verneinung dieser Frage geneigt sein, wenn man die Vorgeschichte des Ereignisses kennt.

Auf sechs Jahrhunderte blickt das Geschlecht der toten Prinzessin zurück. In der Familienchronik spiegelt sich ein gut Teil französischer Geschichte wider. Das Wappen vereint die Stammbäume der ehrwürdigen Häuser Turanne, Berthier und Severin. Zu den Führern der „Grosen Nation“ gehörten die Männer, deren Bild aus kostbaren Rahmen auf die Wände herabblinden. Da ist der Feldmarschall Turanne, der seine Truppen vor drei Jahrhunderten kreuz und quer durch Deutschland lenkte und dafür sorgte, daß Frankreich nicht leer ausging, als am Schluß des Dreißigjährigen Krieges das Reich ausgeplündert wurde. Und zu den Ahnen der Herrin von Schloß Annac gehörte auch Berthier, der vor einem Jahrhundert Chef des Generalstabs des Kaisers Napoleon war und es bis zum Herzog von Bagram und zum Freiwerber für seinen Herrn brachte, als der Korie sich um die Hand der Habsburgerin bemühte.

Die Tote war mit dem Baron von Severin verheiratet. Die Ehe soll recht glücklich gewesen sein. Der Mann war reich, schimmernde Weisen und rauschende Wälder zogen sich um das alte Schloß Annac. Der Gatte lebte nur für seine Familie, für seine Frau also und die zwei Kinder, die sie ihm geschenkt hatte. Die Zeiten, da er sich mit Leidenschaft der Jagd und den Rennpferden widmete, lagen hinter ihm. Die Baronin wiederum hatte es aufgegeben, in der Hauptstadt an der Seine eine Rolle zu spielen. Außer der Fürsorge für Mann und Kinder kannte sie nur ein Lebensziel: die Pflege der Insassen eines nicht fernem Krankenhauses, das sie ein- oder zweimal in der Woche aufsuchte. Hier war sie nicht mehr die reiche Baronin von Severin, sondern eine einjache Krankenschwester. Sie betreute die Pflegebedürftigen und erfreute sie bei ihren Besuchen stets durch kleine Geschenke, mit denen sie von Lager zu Lager ging.

Eines Tages hatte nun der Baron beschlossen, im Festsaal einen Rundfunkapparat aufstellen zu lassen. Der war aus Paris gekommen. Keiner von den dienstbaren Geistern aber verstand es, das recht teure Instrument an der bezeichneten Stelle unterzubringen. Da kam die Baronin auf einen Ausweg. In dem Krankenhaus, dem ihre Fürsorge galt, lag auch ein Mechaniker, der mit solchen Dingen umzugehen wußte. Sie hatte schon immer ein besonderes Augenmerk auf diesen Mann gerichtet, der mit seinen 34 Jahren schon ein Bräut war, und zwar infolge eines Nervensturzes, den er im Kriege erlitten. Die Baronin holte diesen Mann, Magnac hieß er, mit ihrem Wagen aus dem Hospital und bot ihm an, er möge einiae Taas als

Gast in ihrem Hause weilen und dabei den Rundfunk des Schloßes in Ordnung bringen.

Der Elektriker war gerade einen Tag in Schloß Annac, da rief den Hausherrn eine Depesche nach Paris, wo eine landwirtschaftliche Besprechung stattfinden sollte. Er ahnte nicht, daß er beim Abschied seine Frau zum letzten Male lebend in die Arme geschlossen hatte. Wenige Stunden nach seiner Abreise dröhnten Schüsse durch die nächtliche Stille, die sich über das Schloß breitete. Das jüngste Kind des Paares erwachte und eilte zur Mutter. Aber als die kleine Gisela die Tür öffnete, sah sie etwas so Entsetzliches, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Da lag tot die Mutter und unweit von ihr der Elektriker, noch schwach atmend, die tödliche Wunde in der Brust, den rauchenden Revolver in der Hand...

Ob es jemals gelingen wird, das Geheimnis von Schloß Annac zu entschlüsseln? Vielleicht trifft es zu, wenn man vermutet, daß der Mechaniker das rein menschliche Mitgefühl der Baronin falsch deutete und daß ihm sein krankhaft verwirrter Geist, als die Enttäuschung eintrat, die Pistole in die Hand drückte.

Rockefeller und der Zeitungsjunge

Lange bevor Mitter John D. Rockefeller über 90 Jahre zählt und den Ehrgeiz bejaht, vermittelte einer sorgsam ausgeklügelten Lebensweise und jüngerer entprechender Maßnahmen den Reiz des Hundert-Jahre-alt-werdens zu erreichen, kam einmal ein halbwüchsiger Bürdige zu dem Mann „mit dem steinernen Gesicht“, der damals — die Geschichte spielt in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts — war noch nicht der weltbeherrschende Delfönig, jedoch im besten Zuge war, sich allmählich hierzu aufzuschwingen, der junge Franklin G., ein gewedter Zeitungsjunge, dem kaum ein paar armeneliche Cents in der Tasche klimperten, begte die Ansicht, daß eine Unterstützung oder Empfehlung des mächtigen Mannes für sein Fortkommen von größtem Wert sein mühte — und so hatte er es nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten durchgezielt, John D. Rockefeller in seinem Privatbüro persönlich zu sprechen.

Er erzählte dem Delfönig vieles von dem harten Leben, das er, dem alle Angehörigen früh gestorben waren, ganz auf sich selbst gestellt zu führen gezwungen war und bat Rockefeller schließlich, ihm zu einem kleinen Anlagkapital zu verhelfen, mit dem er einen Kleiderhandel, von dem er sich gute Erfolge versprach, eröffnen wollte. Der Mann „mit dem steinernen Gesicht“ hörte den Bittsteller schweigend an, betrachtete ihn forschend mit seinen scharfen, stahlgrauen Augen und erklärte schließlich kurz und bündig, er denke nicht daran, auch nur die kleinste Summe Geldes zu opfern, — aber einen guten Rat, den könne er allenfalls geben.

„Und der wäre?“ erkundigte sich Franklin G. geipannt. „Wir alle haben klein anfangen müssen und kein Menich zeigte sich jemals bereit, uns irgendwo zu unterstützen!“ erklärte John D. Rockefeller trocken. „Ein Bekannter von mir hatte in jenen Jahren auch einmal die Absicht, einen Kleiderladen zu eröffnen. Er bejaht jedoch keinen Cent — nichts als einen alten und bereits völlig zerrissenen Anzug. Mit diesem angetan ging er zu verchiedenen in der Stadt als wohlhabend bekannten Leuten und bat sie flehentlich um das eine oder andere Kleidungsstück zur Ergänzung seiner Garderobe. Er erhielt auch wirklich da einen Rock, dort eine Hsie und anderswo wieder eine Weste geschenkt — und als er alle reicheren Leute des Dries aufgesucht hatte, begab er sich in die nächste größere Stadt, um dort seine Bettelfahrt von neuem zu beginnen. Er letzte die Sache so lange fort, bis er ein ansehnliches Lager von getragenen, aber noch mehr oder minder gut erhaltenen Kleidungsstücken beisammen hatte und begann damit seinen Kleiderhandel.“

Franklin G. hörte aufmerksam zu, dachte eine Sekunde nach und erhob sich dann: „Ich danke Ihnen, Mitter Rockefeller, für Ihren guten Rat und werde versuchen, ihn mir zunutze zu machen!“ meinte er und verließ das Zimmer. Schon nach einer guten Stunde erschien er wieder. Er hatte diesmal einen äußerst schädigen und ausgezankten Rock an und erkrankte Mitter Rockefeller mit der ernühten Miene von der Weste, er möchte seiner Freundlichkeit die Krone aufsetzen und ihm einen noch einigermaßen brauchbaren Rock schenken. Der Mann „mit dem steinernen Gesicht“ verzog ein wenig die Lippen, was man bei ihm als ein belustigtes Lächeln deuten konnte, warf einen reichen Blick auf seinen tadelloßen Ausgehrock, der an einem Nagel an der Wand hing, überlegte — und zog dann mit rauchem Entschluß seinen bereits ziemlich schädigen Bütrock aus, den er dem geblühten Jungen überreichte. Franklin G. bedankte sich hierauf vielmals und verschwand — diesmal auf Nimmerwiedersehen.

Gegen Abend begab sich Mitter John D. Rockefeller heim in seine Wohnung. Nachdem er dort gespeist hatte, fragte ihn sein Bedienter beiläufig, ob der Gehrodanzug, der am Vormittag ins Büro geandt worden sei, der richtige gewesen wäre.

„Welcher Gehrodanzug?“ erkundigte sich der Delfönig erstaunt.

„Nun, der Herr habe doch vormittags einen Jungen mit dem alten Gehrodanzug nach der Wohnung geandt mit dem Auftrage, dafür einen der neuen Gehrodanzüge dem Böten zu übergeben, der denselben ins Büro bringen sollte“, erklärte der Diener beflissen.

Einen Augenblick sah der Mann „mit dem steinernen Gesicht“ ziemlich verständnislos drein — dann aber verzog er wieder ein wenig die Lippen, nickte dem Diener zu: „Es ist gut“, und brumnte halb laut vor sich hin: „So ein junger Gauner! Wenn der so fortmacht, wird er es noch weit bringen!“

Und der alte John D. Rockefeller hat recht behalten; Franklin G. brachte es im Leben in der Tat noch ziemlich weit. Er blieb nicht lange beim Kleiderhandel, sondern gründete schon etliche Jahre später ein Bankhaus, das sich aus kleinsten Anfängen zu einem gewaltigen Unternehmen entwickelte und das — der Name tut nichts zur Sache — auch heute noch eines der allerersten Bankhäuser der Wallstreet ist, dessen Geschäfte eine ausschlaggebende Rolle in der Geldwirtschaft der Vereinigten Staaten und damit der gesamten Welt spielen.

Das Wetter für Dienstag

Die Wirbelstärkigkeit im Norden besteht fort. Süddeutschland befindet sich aber im Bereich schwachen Hochdrucks. Unter diesen Umständen ist für Dienstag zeitweilig aufheiterendes, aber immer noch zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Turnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Sußball

Süddeutsche Punktspiele der Gauliga

Gau Württemberg: VfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:0, SpV. Göppingen — SpV. Feuerbach 0:1, Union Bödingen gegen SpV. Eßlingen 2:3, Ulmer FV. 94 — SCW. Ulm 1:1.

Gau Bayern: 1. FC. Nürnberg — SpVgg. Fürth 1:3, Schwaben Augsburg — 1860 München 1:3, Jahn Regensburg gegen SpVgg. Weiden 7:0, FC. Schweinfurt — Wader München 1:0, Bayern München — SC. Augsburg 8:2.

Gau Südwest: FC. Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen 1:3, Union Niederrad — Saar 05 Saarbrücken 1:1, Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 2:0, SpVr. Saarbrücken — FC. Birmlans 4:4, Kickers Offenbach — Borussia Neunkirchen 3:2.

Württembergische Bezirksklasse

Unterland: SpV. Heilbronn — SpVr. Lauffen 3:0, FV. Jahn Heilbronn — SpVgg. Prag 3:1, VfB. Ludwigsburg — Heilbronn SpVgg. 1:2, SpV. Neustadt — Germania Bietigheim 1:3.

Stuttgart: VfB. Stuttgart — SpVgg. Bad Cannstatt 0:1, SpVgg. Untertürkheim — VfB. Gaisburg 2:3, SpV. Binnenden gegen FV. Badnang 0:1, VfB. Jahn Stuttgart — TSV. Baihingen 1:2.

Zollern: VfB. Nürtingen — SpVr. Tübingen 3:1, SpV. Neutlingen — VfB. Hechingen 2:1, SpVgg. Tübingen — SpV. Neßlingen 4:2, FV. Eßlingen — SpVgg. Truchelzingen 4:2.

Schwarzwald: SpVgg. Trossingen — VfB. Schwenningen 2:3, SpV. Spaichingen — VfB. Tuttlingen 4:1, SpVgg. Freudenstadt gegen SpVgg. Schramberg 3:3, VfB. Rottweil — Kickers Lauterbach 1:1.

Oberrhein: FC. Lindenberg — Olympia Laupheim 5:2, VfB. Lindau — FC. Wangen 0:1, FC. Mengen — VfB. Ravensburg 0:1.

Alb: VfB. Heidenheim — VfB. Alen 3:2, Eintracht Neu-Ulm — SpV. Schorndorf 1:0, FC. Eislingen — VfB. Geislingen 4:1, TSV. Kirchheim — FC. Giengen 3:6.

Süddeutsche Gauliga-Spiele im Fußball

Im Gau Bayern SpVgg. Fürth allein in Führung!

Die gestrigen Kämpfe der bayerischen Gauliga brachten nicht gerade erwartete Ergebnisse. Die alleinige Führung eroberte sich die SpVgg. Fürth durch einen überzeugenden 3:1 Sieg gegen den alten Lokalrivalen FC. Nürnberg. Wader München, das sich bis jetzt mit Fürth in die Führung der Tabelle teilte, verlor in Schweinfurt mit 1:0 und wurde dadurch auf den dritten Platz verwiesen. An zweiter Stelle liegt jetzt 1860 München, das bei den Schwaben in Augsburg mit 3:1 gewann. Aufstiegskandidat Eintracht Regensburg verlor in letzter Zeit bedrohliche Tabellenposition durch klare Siege verbessert. Die Jakob-Elf schied Weiden 7:0 geschlagen nach Hause und die Münchner Rothosen gaben dem FC. Augsburg gar mit 8:2 eine Palung!

Gau Südwest.

FC. Birmlans verliert einen wichtigen Punkt.

Diesmal brachte der abgelaufene Sonntag keine besonders überraschenden Resultate. Anfanglich erwartete man, daß sich Eintracht zur alten überragenden Form zurückfinden würde, aber eine weitere Niederlage gegen Wormatia Worms bestätigte diese Vermutung durchaus nicht. 2:0 unterlag die Frankfurter in der Kibelungenstadt. Mit äußerster Zähigkeit verteidigt Phönix Ludwigshafen seine führende Position. Bei der Uebertragungsmannschaft in Kaiserslautern mit 3:0 gewinnen will schon etwas heißen. Ludwigshafen führt nun relativ mit einem Punkt vor dem FC. Birmlans, der bei den Saarbrücker Sportfreunden nur 4:4 spielen konnte. Union Niederrad fällt dagegen immer mehr ab. Gegen Saar 05 Saarbrücken reichte es nur zu einem mageren 1:1. Einen Erfolg sicherte sich endlich einmal wieder der vorjährige Meister Kickers Offenbach. 3:2 verlor Borussia Neunkirchen auf dem Biberger Berg.

Interessante Lage in Württemberg.

Sp.	Gew.	Une.	Berl.	Tore	Punkte
Sp. V. Feuerbach . . .	7	4	2	1	16:8 10
Stuttgarter Kickers . .	7	5	0	2	18:15 10
Union Bödingen	8	5	0	3	24:20 10
V. F. V. Stuttgart . . .	7	4	0	3	19:13 8
Ulmer FV.	7	3	1	3	14:12 7
Stuttg. Sportklub . . .	7	3	1	3	17:16 7
S. S. W. Ulm	8	2	3	3	20:18 7
Sportfr. Eßlingen . . .	7	2	2	3	11:15 6
Sp. V. Göppingen . . .	7	2	0	5	8:19 4
Sportfr. Stuttgart . . .	7	1	1	5	11:22 3

Eßlingen schlägt Union Bödingen!

VfB. Stuttgart — Kickers Stuttgart 2:0.

Der mit großer Spannung erwartete Gauliga-Kampf dieser beiden alten Lokalrivalen fand in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart vor mehr als 15 000 Zuschauern statt. Vom Spiel-ausgang hing hierbei allerlei ab. Kickers hatte seine führende Spitzenposition zu verteidigen und VfB. wollte die letzte Gelegenheit wahrnehmen, durch eine weitere Kraftanstrengung den Anschluß nach oben zu gewinnen. Wie immer, so lief auch diesmal die Wafenelz zu einer sehr beachtlichen Form auf. Begeistert wurden die Zuschauer während der ersten Hälfte. Temposteigerungen von beiden Seiten und zähe Kampfbilder erlebten die angenehm überraschten Augenstehenden. Die 2:0 Fausenführung des VfB. entsprach vollkommen den spielerischen Leistungen, ja die Torquote hätte sogar noch höher lauten können. Zwei Systeme kämpften hier gegeneinander. Einmal das zugewohnte Angriffsspiel des VfB. und auf der anderen Seite ein engmaschiges und diesmal durchaus nicht befriedigendes Zusammenwirken der Kickers. Nach der Pause gab es nicht mehr die schönen Kampfmomente der ersten Hälfte. Start übermüdet erschienen beide Mannschaften im zweiten Abschnitt. Nun hatte es den Anschein, als wollten die Kickers mit aller Macht eine Wendung herbeiführen, aber dieser Druck dauerte nur ungefähr 20 Minuten und dann sah man plötzlich wieder die VfB.-Elf spielen. Feldenhaft wechelten sich hierbei die beiden Hintermannschaften, jedoch auch dem VfB. eine Erhöhung des Vorsprungs vorenthalten blieb. Der Kampf selbst sah den Galtgeber in der ersten Hälfte meist leicht tonangebend. Aber die entscheidende Wendung des Spieles geschah erst 7 Minuten vor Seitenwechsel, als Lehmann am rechten VfB.-Flügel aus spitzem Winkel scharf unter die Latte schießt. 4 Minuten bis

zur Pause zählt man, als bereits der zweite Erfolg der Pfahherren erzielt wurde. Wieder stank Lehmann hoch am Tor vorbei. Kurz eilt mit mächtigen Schritten nach innen und aus der Luft geschossen, laßt der Ball unter tosendem Beifall zum zweiten Male ins Kadersnetz. Nach Halbzeit erreichte das Spiel bei weitem nicht mehr das Niveau der ersten 45 Min. Die Verteidigungen blieben herr der Lage, jedoch es beim 2:0 bleibt.

FC. 94 Ulm — SCW. Ulm 1:1.

Einen bis zum Schlupfiff spannenden Punktspiel lieferten sich die beiden alten Lokalrivalen, der mit einem gerechten Unentschieden endete. Bereits nach einer Viertelstunde wurde die VfB.-Mannschaft schwer benachteiligt, denn sie verlor ihren überragenden Läufer Burzer und mußte das Spiel von dieser Zeit an mit 10 Mann bestreiten, jedoch das Ergebnis trotz allem ein Erfolg für den VfB. bedeutet. Dieser bedauerliche Umstand wirkte jedoch durchaus nicht hemmend in den flüssigen Spielhandlungen der Pfahherren. Trotz dieser Schwächung dominierten sie fast durchweg leicht und ein knapper Erfolg wäre auch durchaus nicht unverdient gewesen. Enttäuscht hat dagegen der SCW., der sich allzusehr auf Verteidigung beschränkte und dadurch den Sturm ohne jegliche Unterfützung ließ. In der 18. Minute geht der SCW. durch Kafel in Führung. Nach Seitenwechsel liegt zunächst der VfB. stark im Angriff, hintereinander ergeben sich sehr verwirrende Situationen vor dem Tore der Schwimmsportler. Dann fällt aber doch der Ausgleich, als der Pintoschen, Lauterbacher, mit unhaltbarem Torchuss auf 1:1 stellt. So bleibt es bis zum Schlupfiff des aufregenden Kampfes 1:1.

Union Bödingen — Sportfreunde Eßlingen 2:3 (!)

Für eine Fußballsenation sorgten die Eßlinger Sportfreunde beim vorjährigen Meister Union Bödingen. Allgemein erwartete man die Bödinger als sicheren Sieger, aber die rund 2000 Zuschauer erlebten in dieser Beziehung eine wohl unerwartete Ueberrasschung. Die Gäste legten dabei einen wahren Feuer-eifer an den Tag, kämpften mit ungeheurer Schnelligkeit und legten damit die Bödinger in feste Anruhe. Auch in der gut angelegten Weitschleife der Eßlinger verfiel sich der Union-Sturm unzählige Male. Eigenartig hierbei war die 2:0 Führung des Meisters und man schien sich dabei schon ziemlich in Sicherheit zu fühlen. Nach der Pause kam innerhalb von 5 Minuten das unglaubliche Mißgeschick über die Bödinger. In der 22. Min. war Eßlingen durch Joller erstmals erfolgreich und 4 Min. später stampte wiederum Schrade, jedoch Fied überlegt den Ausgleich herstellen konnte. Kaum hatte Union angestoßen, als Schrade sich das Leder ergatterte und nun selbst den Führungstreffer der Eßlinger erzielte. Noch einmal schien der Gästefeld bedroht, als Union einen etwas harten Elfmeter zugesprochen erhielt, jedoch Staudenmeier hielt den scharf geschossenen Ball. Heldenmütig kämpften die Eßlinger in den Schlussminuten des dramatischen Kampfes.

SC. Göppingen — SpV. Feuerbach 0:1.

Auch in ihrem 4. Heimspiel kam die Aufstiegsmanufaktur zu keinem Siege, sondern mußte Feuerbach mit dem knappsten aller Resultate den immerhin glücklichen Sieg überlassen. Ein Unentschieden hätte hierbei dem Spielverlauf eher entsprochen. Im Feldspiel waren wohl die Föhrlische Leute immer etwas im Vorteil, aber durch das forsche Spiel des Neulings konnten die Feuerbacher nicht immer ihr gewohntes Zusammenpiel entfalten. Vor der Pause hatten die Göppinger unbedingt die zahlreicheren Möglichkeiten, aber die Feuerbacher Hintermannschaft spielte während dieser Phase tadellos. Ueberhaupt zeigten die Göppinger ihr bestes Spiel in dieser Saison, denn sie schlugen sich nicht nur aufserordentlich heroisch, sondern zeigten diesmal ein sehr gutes Sturmspiel. Die Pfahherren eröffneten gegen die grelle Sonne das Spiel. Sofort entspinnt sich ein prächtiger Kampf, der beide Mannschaften sehr abwechselungsreich in Vorteil sieht. Torlos zieht man in die zweite Hälfte und wieder geht der Kampf in noch schärferer Gangart weiter. Acht Minuten vor Schluß kommt Feuerbach zum einzigen Tor des Tages, als nach der 6. Ede ein Gedränge vor dem Göppinger Tor entsteht und Frank unbedeutend einlenken kann. Anschließend wird ein Göppinger Verteidiger wegen Schiedsrichter-beleidigung des Feldes verwiesen. Die letzten Minuten verlaufen bei verteiltem Feldspiel.

Mittelbadens Bezirksklasse.

Der FC. 94 Kattstatt klar in Führung!

Ziemlich verwirrende und eigenartige Ergebnisse brachten wiederum die gestrigen Kämpfe der Gruppe Karlsruhe. Der Tabellenführer FC. Kattstatt befindet sich zur Zeit in ganz ausgeglichener Form. Gegen die Bewegungsspieler aus Bad-Baden feierten die Festungsstädter einen 12:1-Sieg und stellen somit die erste zweistellige Torziffer im Bezirk Mittelbaden auf. Nach der Niederlage Daxlandens am Vorkonntag gegen Frankonia scheint es mit den Karlsruher Vorhädtern rapid abwärts zu gehen. Diesmal weilten sie in Forchheim bei den Sportfreunden, wo sie mit dem überzeugenden klingenden 3:0-Ergebnis aus dem weiteren Wettbewerb um den Meistertitel ausgeschaltet wurden. Ein weiterer Ueberläufer des FC. Kattstatt, der FC. Weiertheim, verlor in Kuppenheim mit 1:0 und das kleine „Lolalderby“ der Karlsruher Vorhädter VfB. Neureut und Viktoria Hagsfeld endete nach erbittertem Kampfe mit 0:0. Die reifliche Begegnung des westlichen Wirkungstreites, welche in Durrmersheim zwischen Phönix und Spvg. Baden-Baden stattfand, brachte den Durrmersheimern einen verdienten 2:0-Erfolg.

Sp.	Gew.	Une.	Berl.	Tore	Punkte
FC. Birkenfeld	7	5	2	0	18:8 12
Viktoria Enzberg	8	6	0	2	22:9 12
VfB. Nieseln	8	4	2	2	16:11 10
Germania Brödingen . .	7	4	1	2	18:8 9
Germania Durlach . . .	8	4	1	3	16:14 9
VfB. Pforzheim	5	4	0	1	12:6 8
SpVgg. Mühlacker	8	3	1	4	14:16 7
FC. Eutingen	8	2	3	3	10:11 7
SpVgg. Weingarten . . .	8	3	1	4	11:15 7
BSC. Pforzheim	9	2	3	4	13:18 7
Germania Forst	8	1	2	5	9:20 4
SC. Pforzheim	7	0	0	8	3:26 0

Berzwickte Situation in der Gruppe Diel

Der Pforzheimer Wirkungstreis meldete durchweg Siege der heimischen Mannschaften. Eine Ausnahme hierbei bildeten die

Durlacher Germanen, die in einem interessanten Kampfe beim SC. Pforzheim mit dem knappsten aller Ergebnisse gewannen und somit weiterhin einen gewaltigen Ruck in der Tabelle nach oben streben. Unbesiegt und ohne Punktverlust traten die Pforzheimer Kickerspieler die Reise nach Enzberg an. Aber die Rückkehr nach der Goldstadt gestaltete sich für die VfB.-Mannschaft weniger erfreulich, denn mit einem 2:1-Erfolge setzten die Enzberger ihren Siegeszug weiter fort. Als einzige Mannschaft trägt der FC. Birkenfeld den Nimbus der Unbesiegbarkeit. Aber um ein Haar wäre auch hier die Würde davon geschwommen, denn mit Mühe und Not kehrten die Birkenfelder mit einem weniger imponierenden 3:3 aus Eutingen zurück. Von großer Wichtigkeit war auch die Begegnung im Brödingen Tale, wo die Germanen den VfB. Nieseln als Gast hatten. 3:0 hieß das Endergebnis für die Brödingen. In Weingarten weilten die Gäste vom Mühlacker Sender. Nach einer Reihe verlorener Kämpfe ertrauten die Weingartener endlich einmal wieder ihre Anhänger durch einen verdient erfochtenen 3:1-Sieg. Die zweite Begegnung in der Goldstadt führte den BSC. mit Germania Forst zusammen. Die Gäste kamen hierbei zu einem 1:1, das ihnen einen wertvollen Punkt einbrachte.

Badens Gauvergleichskämpfe in Kassel und Hannover.

Badens Fußballmannschaft mußte in ihren beiden Gauvergleichskämpfen beidemal Niederlagen einstecken. Am Samstag spielte die Mannschaft in Kassel gegen Nordhessen. Dabei war die erste Enttäuschung der schwache Besuch — es mögen vielleicht 1500 gewesen sein —. Auch spielerisch hinterließen die Badener nicht den allerbesten Eindruck. Nordhessen hatte alles in allem die einheitslicher spielende Mannschaft zur Stelle und gewannen den Kampf verdient. Innerhalb 12 Minuten steht der Kampf 2:0 für Nordhessen. Durch Striebingen holt Baden einen Treffer auf und in der zweiten Hälfte kann Müller auf Vorlage Sifflings durch eine prächtige Einzelleistung den Ausgleich herstellen. Nordhessen wird jetzt immer elanvoller und in der 25. Min. heißt es 3:2 und 4 Minuten vor Schluß hatte Stadler im Badener Tor einen Bogenstoß des heftigen Linksaußen falsch berechnet.

Am Sonntag in Hannover 1:0.

4000 Zuschauer erlebten am Sonntag in Hannover den Fußballkampf zwischen den Gauen Niederhessen u. Baden. Hierbei zeigten die Badener unbedingt eine bessere Gesamtleistung als am Vortage. Durch famoses und flüssiges Zusammenpiel schäft sich meist eine gewaltige Ueberlegenheit der Gäste heraus, die aber stark vom Pech verfolgt waren. Der Fehler hierbei war daß die badischen Spieler den Ball ins Tor tragen wollten. 25 Minuten vor Schluß entschied Niederhessen nach einem Mißverständnis der badischen Verteidigung den Kampf mit dem knappen Ergebnis von 1:0. Die Ueberlegenheit der bad. Mannschaft wird in den Schlussminuten drückend, aber die Niederlage vermochten sie nicht mehr abzuwenden.

SC. Pforzheim — Germania Durlach 0:1.

Bei prächtigem Herbstwetter lieferten sich obige Gegner auf dem romantisch prächtig gelegenen Sportklubplatz in Pforzheim ein 90 Minuten lang interessantes und spannendes Punktspiel, in welchem die Durlacher mit dem knappsten aller Ergebnisse das bessere Ende behielten. Die wenigen Zuschauer wurden von der ersten bis zur letzten Minute in atemberaubender Spannung gehalten, zumal der siegbringende Treffer erst zehn Minuten vor Schluß fiel. Trotz der mehr oder weniger starken Ueberlegenheit der Durlacher erweckte ihre Spielweise durchaus keinen betriebliebenden Eindruck. Das vertrappte, engmaschige Zusammenwirken der Germanen erleichterte den frisch und schaffensfreudig kämpfenden Pfahherren die Abwehr gewaltig. Auf dem anormalen Gelände konnten die Gäste ihr gewohntes, raumgreifendes Zusammenpiel nicht entfalten, während der in diese Verhältnisse eingeweihte Sportklub sich als ein äußerst zäher und schwer niederzuringender Gegner entpuppte. Verdient gewonnen haben die Durlacher den Kampf auf jeden Fall, aber trotzdem erscheint die bedenkliche Tabellenposition der unglücklich kämpfenden Pforzheimer nach den in diesem Spiele gezeigten Leistungen als kaum glaubhaft. Sie besitzen eine sehr schlagträftige Hintermannschaft und auch die Vorkämpfer spielte im Aufbau, sowie in der Abwehr sehr gefällig. Ungefährlich dagegen operierte der Angriff, dessen Aktionen an der Strafraumgrenze und der guten Hintermannschaft Durlachs verpufften. Die Sportklubmannschaft kämpfte trotz der hoffnungslosen Situation sehr ritterlich und tapfer für die Fußballache, was wir der jungen, kampfeslustigen Mannschaft sehr hoch anrechnen möchten. Die erste Hälfte verlief nach temperamentvollem Kampf torlos. Nach Wiederantritt verlegten die Germanen das Spiel sofort in des Gegners Hälfte. Durch eine Berührung des rechten Läuers Murr waren die Durlacher gezwungen, mit zehn Mann den Rest des Kampfes zu bestreiten. Nun erst erwachte ihr Kampfesgeist und 10 Minuten vor Schluß vollbrachte Vogel, Durlachs Mittelstürmer, eine selten gesehene Leistung, in dem er aus fast unmöglicher Stellung den einzigen Treffer des Tages erzielte. Vorher hatten die Pfahherren Pech, als ein faustiger Stoß die Querlatte hindern im Wege fand. Durch eine Ede schufen die Pfahherren kurz vor Schluß noch eine brenzliche Situation am Gästetor, aber dann beendete der Schiedsrichter den aufregend verlaufenen Punktspiel.

Rintheim — Durlach-Neu 1:2.

Gegen die sehr hart und robust spielenden Rintheimer hatte die SpVg. einen schweren Stand. Wenn es trotzdem gelang, in der letzten Minute noch den Siegestreffer zu erzielen, so war dies der gerechte Lohn für die zähe Ausdauer und den unbedingten Siegeswillen der tapferen SpVgs.-Elf. Ein ungeeigneter Schiedsrichter war nicht in der Lage, dem massiven Draufgängerum der weit unter ihrer einstigen Form spielenden Rintheimer Einhalt zu gebieten.

Beim Stande 1:1 verhöf Aus einen Elfmeter.

Mit solch derber und roher Spielweise, wie die Rintheimer es in diesem Spiel zeigten, ist dem Fußballsport der schlechteste Dienst erwiesen. Die Ehre und das Ansehen des Sportes scheinen in Rintheim auf schwachen Füßen zu stehen.

Bogen

Meister Schmides so. Eine überraschende so-Niederlage erlitt der Deutsche Leichtgewichtsmeister Schmides-Dortmund bei einem Gauvergleichskampf der Amateurbogen von Westfalen und Rheinland in Bodum, den die Westfalen mit 9:7 Punkten gewannen. Der Kölner Esser landete gleich nach Beginn einen schweren Rechten, von dem Schmides sich bis zum „Aus“ nicht mehr erholen konnte.

Handball

D.S.K. Kronau - Turnerschaft Durlach 46 9:8 (5:1).

Das hier Gezeigte konnte weder als Sport noch als Leibesübung bezeichnet werden. Es hat sich zum wiederholten Male mit Recht bestätigt, daß das Kronauer Pflaster mit seinem D.S.K.-Berein als das anzupreisen ist, für das er im ganzen Bezirk gehalten wird.

Spieleverlauf: Durlach setzt sich in erster Minute durch Straßstoß in Führung, kann jedoch nicht verhindern, daß Kronau kurz darauf ebenfalls durch Straßstoß den Ausgleich erzielt.

Die Käuferreihe gab heute das beste Bild der Mannschaft ab. Es ist der unglückliche Ausgang des Spieles nicht zuletzt dem Sturm zuzuschreiben, der es immer noch nicht gelernt hat, sich mit der Furchtlosigkeit durchzusetzen, die bei einem solchen Gegner unbedingt erforderlich ist, um zu Erfolgen zu kommen.

Ein Kampf, bei dem der Mann wertvoller war als der Ball und sich somit stark an Rugby anlehnte, ist zu Ende. Es wäre nur zu wünschen, daß Kronau einmal den Schiedsrichter erhält, der ihre Spielweise, das heißt, ihr mit dem Kopf durch die Wand wollen, richtig erkennt u. mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln abstellt.

Turnen

Das Turnfest der Frauen

Wenn die Leibesübungs treibenden Verbände bisher mit ihrer Arbeit vor die Öffentlichkeit traten, dann stand meist der Sport der Frauen etwas im Hintergrund. Mit dieser Aebung brach das Hallenfest der Groß-Stuttgarter Turnerschaft am Samstagabend in der Stadthalle, das ganz den Frauen vorbehalten war 7000 Zuschauer wohnten in der Stadthalle dem ersten Frauenturnen bei.

Ergebnisse: 1. Gisela Mauermeyer (TB. Neuhausen-Nymphenburg) 12 Punkte, 2. Weigle (Vollzeitsportverein Stuttgart) 11 Punkte, 3. Lydia Eberhard (TB. Esslingen) 10 Punkte.

Hervorragende turnerische Leistungen zeigten an den Geräten die deutschen Spitzturnerinnen Paula Böhljen-Hamburg, Julie Schmitt, Liesel Freitag (beide TB. München), Emilie Bruch-TB. Saarbrücken und vor allem auch die schwäbischen Turnerinnen. Den besten Eindruck hinterließ jedoch die Nachwuchsturnerin Liesel Freitag. Schon am Barren war sie mit einer für sie ungewöhnlichen Sicherheit, Schönheit und Schwung nichts zu wünschen übrig ließ.

Buntes Allerlei

Im Zeichen des Marina-Kummels

Der Verjüngungskult der Prinzessin Marina hat sich in London, je näher die Königshochzeit rückt, zu einem wahren Kummel entwickelt. Es ist geradezu erstaunlich, wie enorm der Name der

Prinzessin als Kellamemittel ausgebeutet wird. Der elegante Engländer schreibt selbstverständlich nur noch auf Marina-Briefpapier. Marina-Bonbons werden von einer großen Zuckerwaren-Fabrik als besondere Delikatesse angepriesen. Es sind angebracht die Lieblings-Bonbons der Prinzessin Marina - kann man es da der Bevölkerung verdenken, wenn sie den gleichen Bonbon lustigen will wie das neueste Mitglied des Königshauses? Auch eine Suppe, die der angebeteten Prinzessin besonders geschmeckt hatte, wurde von tüchtigen Köchen nach ihr benannt. Kein gutes englisches Lokal mehr, in dem nicht die Marina-Suppe auf der Speisekarte stünde.

Die Rekord-Doppelwette

Einer der nicht viel Geld hatte und doch so leichtsinnig war, einmal auf der Rennbahn am Totalisator sein Glück zu probieren, hatte kürzlich dem Schlagenrennen in Dresden außerordentliches „Schwein“ fünf Mark - mehr konnte er nicht riskieren - setzte er mit dem Instinkt eines Ahnungslosen auf die Kombination Nando-Tantris. Die Pferdchen liefen, siegen... und aus den fünf Mark wurden 7655 (in Worten, sieben-tausend-sechshundert-und-fünfund-fünfzig!) denn der Toto zahlte die für Deutschland neue Rekordquote von 15310:10. Der Glückliche war übrigens der einzige, der auf die scheinbar aussichtslose Verbindung gesetzt hatte.

Dein Umsatz hebt sich,

wenn Du Deine Kundschaft im „Durlacher Tageblatt“ auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Lesst eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

Danksagung. Für die unserm lieben Entschlafenen Emil Pfistner Dentist erwiesene letzte Ehre danken aufrichtig DURLACH, den 5. November 1934. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Pfistner, staatl. gepr. Dentist.

Todes-Anzeige - Danksagung. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Sofie Cramer Wtw. geb. Abel unerwartet rasch in die Ewigkeit eingegangen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge der lieben Verstorbenen, sowie für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Lipps am Grabe, auch allen denen die sie zur letzten Ruhe begleiteten, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott. Die Beerdigung fand am Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr statt. DURLACH-AUE, den 5. Novbr. 1934. Die trauernden Hinterbliebenen: Heinrich Graf u. Frau geb Cramer Familie Karl Cramer, Konstanz Familie Anna Cramer Wtw.

Statt Karten - Danksagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen Frau Lisette Enzmann insbesondere die zahlreichen Blumenspenden und die letzte Begleitung sagen aufrichtigen Dank. Karl Enzmann, Werkmeister i. R. Karl Enzmann, Polizeiinspektor a. D. DURLACH, den 5. November 1934.

Militärverein Durlach. Todesanzeige. Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden Friedrich Geyer Altstadtrat gegiehmend in Kenntnis. Beerdigung heute nachmittags 3 Uhr, Antreten 2:30 Uhr im Gasthaus zur Mühle. Es ist Ehrenpflicht aller Militärvereinsangehörigen unserem langjährigen und treuen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Der V.r.-insführer.

Reiter-Verein Durlach. Unseren Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß unser Mitglied Friedrich Geyer gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt. Zusammenkunft 2 Uhr im Döhlen. Der Vereinsführer.

Mädchen. Das Mädchen, fleißiges von der Fortbildungsschule entlassenes Mädchen das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Adresse zu erste i. Verlag.

Artilleriebund St. Barbara Durlach. Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Wirraliebes Herrn Friedrich Geyer gegiehmend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet heute nachmittags 3 Uhr statt. Zusammenkunft 2 1/2 Uhr im Vereinsheim zur Schwane. Vollständige Beteiligung aller Mitglieder ist Ehrenpflicht. Der Vereinsführer.

Badisches Staatstheater. Montag, 5. November NS-Kulturgemeinde Der Troubadour Ober von Berdi Anf. 20 Uhr Ende 22:30 geg. Uhr Preise 0.80-1.70 M. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. Die 6 11. Christa, ich erwarte Dich!

Schwanen-Zahnpasta gr. Tube nur 50 Pf. Drogerie Schaefer

Deute frische Leber- und Griebenwürste sowie Schwarzenmagen Lebensmittelgeschäft Schmidt, Ahlerstr. 16

Pfälzer-Weine Haardter Rotwein 34er Liter 55 Pfg. Oberhaardter Weißwein Liter 60 Pfg. frisch vom Fass Disson-Weine: Fritz Dreher, Rappenstr. 2.

la KAFFEE stets frisch gebr. Pfd. 2.00 - 3.60 Drogerie Schaefer

Heizboiler Raum, elektr. Licht, ist als Lager od. Werkstatt sofort oder später zu vermieten. Kirchstraße 1. Altes Zinngießwerk u. Zinnberäuhwerk wenn auch befestigt zu kaufen gesucht. Angebote mit Nr. 691 an den Verlag.

Freut Euch des Lebens wenn Dorit Kreysler die ganze Zugspitze in Aufregung bringt!

Freut Euch des Lebens wenn W. Liebenelmer von Leo Slezak als schlummerndes Mädchen gehalten wird!

Freut Euch des Lebens wenn Ida Wüst Schwiegermutter wird!

Freut Euch des Lebens wenn Eugen Rex schuhplattelt, daß die ganze Zugspitze wackelt!

Freut Euch des Lebens bei dem großen Ufa-Lustspiel

Freut Euch des Lebens ab heute einschl. Donnerstag im

KAMMER

Morgen Dienstag Schlachttag Zoller zum Döhlen 2-3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres im Verlag.

Zuge auf 15. November ein christliches, ehrliches, fleißiges Mädchen das Näh- u. Kochkenntnis besitzt für kleineres Geschäftshaus. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 692 an den Verlag d. Bl.

Jetzt ist die beste Zeit Ihr Fahrrad zu reparieren und instandsetzen zu lassen. Emailieren und vernickeln Fahrradhaus Hübner Inh. Weisinger, Durlach - Aue Schwarzwaldstr. Be 12

Städtische Volksbücherei. Geöffnet am Montag von 1/2 5-8 Uhr, am Freitag von 6-8 Uhr. Bestand: 6600 Bände. Standort: Wolf Hilferstr. 61. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach. Der Bibliothekar.

Markgrafen Theater. Nur Montag, Dienstag und Mittwoch 7.00 und 8.45 Uhr

DICK und DOF Zwei Musketiere. Ein Geschenk für alle, die gerne lachen. Vorher: Charley, der kleine Tarzan. Bavaria-Tonwoche.

Kluge und erfahrene Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt

Die 3 besten S... zu erhal... Mittler... linderge... und Bir... Wie l... Gedicht... des neu... Buch... Werten... den Tag... ein Gut... Darun...

Leipziger... neiter... für Bro... Ich we... nützlich... die rüch... ungered... ligen. U... durchfü...

Die 3... besten S... zu erhal... Mittler... linderge... und Bir... Wie l... Gedicht... des neu... Buch... Werten... den Tag... ein Gut... Darun...

Leipziger... neiter... für Bro... Ich we... nützlich... die rüch... ungered... ligen. U... durchfü...

Die 3... besten S... zu erhal... Mittler... linderge... und Bir... Wie l... Gedicht... des neu... Buch... Werten... den Tag... ein Gut... Darun...